



Universität für Bodenkultur Wien

BOKU INSIGHT

SPECIAL: Lehre

Themenschwerpunkt BOKU Teaching Award

Zeitschrift der Universität für Bodenkultur Wien

ISSN 2078-4066 (Print), ISSN 2078-4074 (Online)

Nr. 4 / September 2010



Inhalt

	2	Inhalt, Impressum
	3	Editorial
.....		
Thema	4	Leben ist immer lebensgefährlich Die Universität des Lebens hat die Antworten dafür
.....		
Menschen	6	Ein Mann der Lehre Herbert Weingartmann im Porträt
.....		
Lehre von innen	8	Lehre FAQ: BOKUonline
	9	BOKU Teaching Award 2010
	10	Lerntagebuch und Essays
	12	International und praxisnah
	14	Praxisnaher Wissenserwerb
	16	Seminar mit 250 TeilnehmerInnen
	17	Studierende als ExpertInnen in eigener Sache
	18	Studierende als „ExpertInnen“ in der Lehre
	19	Schauen lernen
	20	Guided Reading für Master-Studierende
	21	Hohes Ausbildungsniveau für Viele
	22	Gemeinsam zur forschungsgeleiteten Lehre
	23	Onna: Studienarbeit als Nachbarschaftshilfe
	24	Matera: LÖK-2010 – das etwas andere Praktikum
	25	KinderuniBOKU 2010
	26	Know it all, find it fast: Die Universitätsbibliothek
.....		
Development	28	ALFA III – ALAS project: harmonisation of curricula
.....		
International	30	Mountain Forestry Master's Programme
.....		
Diversity	32	Chancengleich? Chancenreich?
.....		
BOKU von außen	33	Universum-Studie 2010
.....		
	34	Das letzte Wort

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin:



Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Redaktion:

DI Hannelore Schopfhauser (Chefredakteurin)
Hermine Roth (Forschungsredaktion)
Mag. Anita Knabl-Plöckinger (Redaktion)
Andrea Lyman (Englischsprachige Artikel)

insight@boku.ac.at, www.boku.ac.at/insight.html

Auflage: 9.000

Erscheinungsweise: 5-mal jährlich

Blattlinie:

BOKU INSIGHT versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der Universität für Bodenkultur Wien und soll die interne und externe Kommunikation fördern.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Forschungsbeiträge senden Sie bitte an den Forschungsservice der BOKU, hermine.roth@boku.ac.at, alle anderen Beiträge an insight@boku.ac.at.

Layout:

Instant, Design GmbH, www.instant.at

Druck:

AV+Astoria, Druckzentrum, www.av-astoria.at

Coverfoto:

Bergwald in den Alpen © www.shutterstock.com

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Studierende!

Wenn wir von der Lehre an der BOKU sprechen, dann meinen wir technische, naturwissenschaftliche und wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fachrichtungen, die durch ein planvolles Zusammenspiel die BOKU-Studien charakterisieren. Forschung und Lehre bilden eine Einheit, widmen sich Themen, die höchst relevant für eine nachhaltige Entwicklung und Erhaltung unseres Lebensraumes und unserer Lebensgrundlagen sind. Die Bedeutung der BOKU-Themen unterstreicht der Leitartikel „Leben ist immer lebensgefährlich“.

Die BOKU erfreut sich großer Beliebtheit bei den Studierenden. Dies drückt sich nicht nur in den stark steigenden Studierendenzahlen aus, es ist auch das Resümee einer Studie, nach der die BOKU auf Platz 2 der österreichischen Universitäten landet (nachzulesen auf Seite 33).

Die Einführung der Bolognastruktur an der BOKU brachte neben dem dreigliedrigen Studienaufbau in den Augen ihrer Protagonisten auch einen Paradigmenwechsel von lehrendenzentrierten Studien zu lernenden-zentrierten Studien. War es wirklich ein so vehementer Paradigmenwechsel? Betrachtet man die Studien der BOKU, so sind diese in erster Linie darauf ausgerichtet, den Studierenden das Wissen und Können zu vermitteln, das sie später im Beruf benötigen – fokussiert auf die „Learning outcomes“. Viele Studien der BOKU hätten gar keinen Bestand gehabt, hätten ihre AbsolventInnen nicht die in der Arbeitswelt geforderten Fähigkeiten und Kenntnisse. Sicherlich bedarf es auch bei unseren Studien einiger Neubewertungen und Adaptierungen. Das bringt der Lauf der Zeit mit sich und ist ein klares „Muss“ in der Weiterentwicklung einer Universität. Die Überarbeitung sämtlicher Curricula, basierend auf den neu erstellten Bologna-konformen Mustercurricula, ist voll im Gange. Großer Wert wird hierbei auf eine enge Kooperation mit AbsolventInnen und ArbeitgeberInnen gelegt. Lehrende, Studierende und Administration arbeiten intensiv zusammen, um inhaltlich ausgewogene Curricula zu erarbeiten. Die Diskussionen sind durchwegs äußerst konstruktiv und das Engagement der Beteiligten ist enorm. Die derzeitigen äußeren Rahmenbedingungen, vorgegeben durch das Ministerium, machen die Arbeit nicht unbedingt leichter – es wäre zu schön gewesen, einmal nur nach fachlich sinnvollen Kriterien Studien gestalten und Monetäres außer Acht lassen zu können. So werden wir in einigen Bereichen die „Zähne zusammenbeißen“ und mit Einfallsreichtum so manche finanzielle Lücke überbrücken müssen.

An Einfallsreichtum mangelt es unseren Lehrenden und Studierenden nicht. Davon ist in der vorliegenden Ausgabe von BOKU INSIGHT einiges zu lesen. Innovation in der Lehre – neue Lehr- und Lernformen, die aber entgegen mancher Aussagen die altbewährten nicht ablösen, sondern ergänzen – davon berichten die Beiträge der Nominierten und PreisträgerInnen des BOKU Teaching Award. Dieser wurde heuer erstmals verliehen – an der nächsten Ausschreibung wird bereits gearbeitet. Wie eine interdisziplinäre Exkursion Studierende wie Lehrende gleichermaßen begeistert, schildert der Beitrag über Matera (S. 24).

Eine Erfolgsgeschichte ist das internationale Masterstudium „Mountain Forestry“ – eine der international gefragten Kernexpertisen der BOKU (S. 30). International gefragt, erfolgreich und für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit von großer Wichtigkeit ist auch das CDR (Centre for Development Research), dessen ALFA III Lehrprojekt im vorliegenden Heft vorgestellt wird.

Viel (Freizeit-)Einsatz erforderte auch heuer wieder die KinderuniBOKU. Die Begeisterung der Kinder für die mit viel Liebe und Engagement der BOKU-ForscherInnen zusammengestellten Lehrveranstaltungen spricht für sich.

Zum Abschluss möchte ich mich herzlich bei allen Lehrenden, Studierenden und in der Administration Tätigen für ihren Einsatz bedanken!



Editorial



Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Barbara Hinterstoisser
Vizektorin für Lehre und Internationales

Leben ist immer lebensgefährlich

Die Universität des Lebens hat die Antworten dafür



Thema

Text: Hannelore Schopfhauser
Fotos: Johannes Hübl,
Institut für Alpine Naturgefahren



Krainerwand Staffelung zähmt den Wildbach

Extreme Wetterereignisse, Ressourcenmangel, „ökologischer Fußabdruck“ – Themen, die die Menschen in Europa, und ganz besonders in Österreich immer stärker beschäftigen. Die BOKU sucht und findet Lösungen mit ihrem einzigartigen interdisziplinären Ansatz und gibt sie an die nächsten Generationen weiter.

„Schwere Unwetter in Ostösterreich“, „Murenabgang im Pongau“, „Sturm verwüstet Nordwesten Russlands“, „Flut in Pakistan macht 20 Millionen obdachlos“ – solche Schlagzeilen beherrschten die Medien in der ersten Augushälfte 2010. Selbst die Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres konnte die Befürchtungen der Menschen wegen des Klimawandels, die Angst vor Umweltkatastrophen nur kurzfristig übertreffen, berichtet das „VersicherungsJournal Österreich“ am 22. Juli.

Wie begegnen wir aber den zahlreichen, in vielen Bereichen durch menschlichen Einfluss (mit)verursachten Bedrohungen, die unter dem Schlagwort „Globaler Wandel“ zusammengefasst werden? Die BOKU vereint einzigartig in Österreich die Expertisen auf den meisten der dafür relevanten Gebiete unter dem Dach der „Universität des Lebens“. WissenschaftlerInnen aus den unterschiedlichen Disziplinen der Ingenieur-, Natur- und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften arbeiten hier an der Erforschung der Sicherheit und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Auf diesen drei Säulen ruht auch die Bildung, die Studierende an der BOKU erwerben können. Thomas Lindenthal, der stellvertretende Leiter des neu gegründeten Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (ZGWN) an der BOKU sagt dazu: „BOKU-AbsolventInnen sollen einerseits imstande sein, konkret umsetzbare nachhaltige Lösungen zu entwickeln, aber andererseits auch Visionen für eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen und auszugestalten. Generell kann und muss die Lehre zur Stärkung der gesellschaftlichen Vorreiterrolle der Universität Wesentliches beitragen. Für Nachhaltigkeit in der Lehre ist vielfach ein transdisziplinärer, also praxisorientierter, Ansatz bedeutsam, was auch partizipatives Entwickeln von Wissen gemeinsam mit den Studierenden inkludiert. Entsprechende Lehrveranstaltungen sind stärker projektorientiert und interaktiv. Vortragende und Studierende begreifen sich dabei oft auch als gemeinsam Lernende.“

Dass junge Menschen diese Besonderheit der BOKU erkennen und schätzen, sieht man nicht zuletzt an den seit Jahren steigenden Studierendenzahlen, die sich seit 2002 verdoppelt haben. Dass das Betreuungsverhältnis dennoch nicht ins Bodenlose gefallen ist, liegt am außergewöhnlichen Engagement der BOKU-WissenschaftlerInnen, deren Zahl im selben Zeitraum um kaum ein Zehntel gewachsen ist. Sie setzen sich bis zur Grenze ihrer Belastbarkeit in der Lehre ein. Die Zahl der aus Drittmitteln finanzierten WissenschaftlerInnen – zumeist ProjektmitarbeiterInnen, die ursprünglich nur in der Forschung arbeiteten – die sich in der Lehre engagieren, ist von 2008 auf 2009 um 50% gestiegen. Diese Entwicklung gewährleistet eine stärkere – und für die WissenschaftlerInnen frühere – Verknüpfung der Kernaufgaben der Universität, die dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre Rechnung trägt.

Allerdings werden unter den aktuellen finanziellen Voraussetzungen die Grenzen der wirtschaftlichen Möglichkeiten der BOKU gesprengt, was angesichts der immer brisanter werdenden Themen, die hier bearbeitet werden, umso bedauerlicher ist. Wie auch im aktuellen Entwicklungsplan 2009 nachzulesen ist, widmet sich die BOKU den Themenbereichen „Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität, Management natürlicher Ressourcen und Umwelt sowie Sicherung von Ernährung und Gesundheit“.

In diesen Kontexten spannt sich der Bogen von der Risikoprävention über Maßnahmen im akuten Anlassfall bzw. die Bewahrung – von Lebensräumen, Ressourcen und Nahrungsversorgung – bis zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit. Diese ist, so Thomas Lindenthal, „im regionalen, nationalen und internationalen Kontext zu sehen. Jeder dieser Bereiche hat seine eigenständige Bedeutung. Deshalb ist es besonders für BOKU-AbsolventInnen wichtig, Initiativen gerade auch auf regionalen und nationalen Ebenen zu setzen und sich nicht von fehlgeschlagenen po-



litischen Großereignissen (etwa die Kopenhagener Klimakonferenz) entmutigen zu lassen.“

Das Studienangebot der BOKU spiegelt ihre Forschungsschwerpunkte wider. Studierende erhalten zunächst eine fundierte Ausbildung in den „klassischen“ Fachbereichen Agrar- und Forstwissenschaften, Lebensmittel- und Biotechnologie, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft sowie Landschaftsplanung. Eine spezielle Verbindung von Materialwissenschaften und nachhaltiger Ressourcennutzung bietet das Bachelorstudium Holz- und Naturfasertechnologie, einen Querschnitt mit stärkerer wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung das Studium „Umwelt- und Bio-Ressourcen-Management“.

Im Masterbereich bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Spezialisierung an. Aufgrund der globalen Bedeutung der Themen werden einige Studien auf Englisch angeboten bzw. finden in Kooperation mit internationalen Partneruniversitäten statt. Eine Delegation aus China, von der Beijing Forestry University, die im Juni die BOKU besuchte, war an Studienangeboten, die den Schutz vor Naturgefahren zum Thema haben, höchst interessiert; traurige Bestätigung der Notwendigkeit sind die schweren Unwetter, die China bereits den ganzen Sommer über immer wieder heimsuchen.

Die Themen der 26 Masterstudien reichen von Lebensmittelsicherheit (Safety in the Food Chain) über die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (z.B. Holztechnologie und Management, NAWARO, NARMEE) und den Schutz vor Naturgefahren (Mountain Risk Engineering, Alpine Naturgefahren) bis zur nachhaltigen Gestaltung und Nutzung der Landschaft (Landschaftsplanung und -architektur, Wasserwirtschaft und Umwelt, Ökologische Landwirtschaft, Wildtierökologie und -management, Forstwissenschaft, European Forestry). Die meisten dieser Studien lassen sich aber gar nicht in diese „Schubladen“ stecken – auch hier gelten die Grundsätze von Inter- und Transdisziplinarität und die Übergänge sind fließend. Ein Beispiel dafür ist „Mountain Forestry“ (s. S. 30), wo Aspekte der nachhaltigen Waldnutzung ebenso bedeutend sind wie Schutzfunktionen der Bergwälder. Ein anderes sind alle Bereiche der Wasserwirtschaft, die nicht nur die nachhaltige Wassernutzung sondern auch Schutzbauten beinhalten, aber durch die Beschäftigung mit

Trinkwasser auch in die Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsvorsorge hineinspielen. Auch bei Naturkatastrophen wie Erdbeben kann die BOKU mit Know-how die betroffene Bevölkerung unterstützen, wie das Beispiel eines Praktikums im süditalienischen Onna zeigt (S. 23).

Um das gut funktionierende interdisziplinäre Netzwerk der BOKU-ForscherInnen institutionell zu unterstützen, werden laufend wissenschaftliche Initiativen und Einrichtungen etabliert, etwa das Centre for Development Research (CDR, Zentrum für Entwicklungsforschung, S. 28), das Zentrum für Naturgefahren und Risikomanagement (ZENAR), das Vienna Institute of Biotechnology (VIBT) und demnächst das Zentrum für Agrarwissenschaften.

Die jüngste Gründung aus dieser Serie ist das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (ZGWN, seit 1.7.2010). Gegenwärtig evaluiert das ZGWN im Auftrag des Rektorats und unter der Leitung von Thomas Lindenthal alle Lehrveranstaltungen der BOKU hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsrelevanz in zunächst einfacher Form. Dies ist Teil eines größeren Projektes, das die Nachhaltigkeit der BOKU verstärken, evaluieren und besser sichtbar machen soll. Entscheidende Bereiche sind Forschung, Lehre und die Betriebsökologie (u.a. Ökologisierung des Ressourcenverbrauchs der BOKU) – die Ergebnisse werden auch Eingang in den neuen Nachhaltigkeitsbericht der BOKU finden.

Aber was bedeutet nun Nachhaltigkeit in der Lehre? Thomas Lindenthal sagt dazu: „Wichtig ist, sich zunächst klar zu machen, dass Nachhaltigkeit nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale und eine ökonomische Dimension hat. In der Lehre kommt es daher darauf an, diese fachübergreifenden Bezüge zu vermitteln, wie das z.B. im Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung (DokNE) geschieht. In der BOKU-Lehre (wie auch in der Forschung) sollte die Initiative fortgesetzt werden, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften besonders in Ausrichtung auf Nachhaltigkeitskonzepte zu stärken. Es gehört auch zu unseren zentralen Aufgaben – und zu denen unserer Studierenden und AbsolventInnen – die gravierenden Schwachstellen des gegenwärtigen ökonomisch-technisch geprägten Wirtschaftssystems zu kennen bzw. aufzudecken und alternative umsetzbare Lösungen aufzuzeigen.“



Thema

Links:

Alle Lehrveranstaltungen in BOKUonline
<http://online.boku.ac.at>

Informationen zu allen Studien und zum Studieren an der BOKU
www.boku4you.at

Das gesamte Studienangebot
www.boku.ac.at/705.html

Kontakt:

Zentrum für Lehre
zflsek@boku.ac.at
www.boku.ac.at/lehre.html

Studienabteilung
studabt@boku.ac.at
www.boku.ac.at/studek.html

Ein Mann der Lehre

Herbert Weingartmann im Porträt



Menschen

Nach 35 Jahren an der BOKU geht Herbert Weingartmann, derzeit Leiter des Instituts für Landtechnik, in Pension. Seinem Fachbereich und seinen StudentInnen bleibt er mit mehreren Lehrveranstaltungen aber auch in Zukunft treu.

Text: Anita Knabl-Plöckinger



Ao.Univ.Prof. DI Dr. Herbert Weingartmann tritt mit 1. Oktober 2010 in den Ruhestand – doch nicht ganz ...

Wurzeln im ländlichen Bereich, große Neugier für technische und agrarwissenschaftliche Fragen und viel Freude am direkten Kontakt mit Studierenden: Dies sind die Ingredienzen einer universitären Laufbahn, die Herbert Weingartmann vor mittlerweile 35 Jahren an der Universität für Bodenkultur eingeschlagen hat. Geprägt ist seine Karriere von unterschiedlichen Funktionen und Aufgabenbereichen, vor allem aber von einer besonderen Vorliebe für die Lehre.

Vom Assistenten zum Departmentleiter

Nach seinem Studium an der BOKU kam Herbert Weingartmann ein wenig der Zufall, oder besser gesagt das gute Gedächtnis des damaligen Leiters des Instituts für Landtechnik zu Hilfe, der sich an den gebürtigen Steirer erinnerte und ihn 1975 als Studienassistenten engagierte. „Seinem“ Institut, an dem er unter anderem die langjährige Tradition schätzt (die erste Professur wurde knapp nach der Gründung der Universität für Bodenkultur an Emil Perels vergeben) blieb er die weiteren 35 Jahre über treu. Eine Karriere in der Privatwirtschaft kam für ihn nicht in Frage.

Am Anfang meiner Laufbahn habe ich mich vor allem der von Neugier geleiteten Forschung gewidmet. Später habe ich mehr Zeit in die Lehre investiert.

„Als Wissenschaftler an einer Universität zu forschen war schon immer mein Traum. Ich bin ein sehr neugieriger Mensch und wollte soweit wie möglich eine von Neugier geleitete Forschung betreiben“, so Weingartmann. Dass er es nicht bereut, sich spätestens ab Anfang der 1990er Jahre vermehrt der Lehre gewidmet zu haben, nimmt man ihm angesichts des Funkelns in seinen Augen durchaus ab. Und es verwundert nicht, dass er als Highlights seiner Karriere unter anderem seine Zeit als Vorsitzender der Studienkommission Landwirtschaft (1992 bis 2004) nennt, ebenso wie seine Jahre als Leiter des Departments für Nachhaltige Agrarsysteme (2004 bis 2007).

Forschungsschwerpunkt Trocknungstechnik

Bereits Ende der 1970er Jahre übernahm Herbert Weingartmann vom damaligen Institutsleiter ein Thema, das all seine weiteren Aktivitäten in Forschung und Lehre dominieren sollte: die Trocknungstechnik. „Mit Fragestellungen im Rahmen der industriellen Trocknung beschäftige ich mich jedoch kaum“, beschreibt er seinen Forschungsbereich. „Bei uns geht es vielmehr um Probleme aus der landwirtschaftlichen Praxis, wo jeder Fall ein wenig anders ist und einiges an Hintergrundwissen, z.B. aus dem Bereich der Thermodynamik erfordert.“ Dementsprechend berät er heute vorwiegend Landwirte bei der Planung und Dimensionierung von Trocknungsanlagen und beschäftigt sich mit Spezialfragen, die aus der landwirtschaftlichen Praxis, aber auch von Industriebetrieben an ihn herangetragen werden.

Pionier der Solarenergie

Mit dem Thema Trocknungstechnik beschäftigte sich der Leiter des Instituts für Landtechnik bereits im Rahmen seiner Dissertation 1979. Für seine Habilitation im Jahre 1989 wurde Weingartmann auf ein Phänomen angesetzt, das zu jener Zeit erstmals aufgekomen war, und von vielen als krause Idee ohne Zukunftsperspektive abgetan wurde.

„Heute ist Solarenergie gut erforscht und gut ein- führt, eine effiziente Nutzung von Solarenergie ist Stand der Technik. Zu meiner Zeit hingegen war das etwas absolut Neues, das ich mir halt ‚mal ansehen‘ sollte. Erwartet hat man sich davon aber gar nichts“, so der BOKU-Professor. Dass sehr wohl etwas an der Sache war, wurde ihm sehr bald klar. Mit Hilfe vieler Experimente und Planungsreihen konnte er in seiner Habilitation Lösungsmöglichkeiten für die Nutzung von Solarenergie in der Landwirtschaft aufzeigen. Er gelangte zu Erkenntnissen, die auch heute noch Geltung haben und insgesamt ein Umdenken bewirkten. Kein Wunder, dass der Professor seine Habilitation damit als weiteres Highlight seiner Laufbahn bezeichnet – und dies zu Recht.

Von Wien bis nach Afrika

Im Laufe der Jahre beschäftigte sich Herbert Weingartmann mit der Trocknung unterschiedlicher Materialien, angefangen von Heu bis hin zu Biomasse, wo es darum geht, Energieverluste durch zu feuchtes Material zu vermeiden. Eines seiner spannendsten Projekte führte ihn bis nach Afrika. 1995 baute er, mitten im afrikanischen Busch von Senegal, gemeinsam mit seinem Dissertanten den Prototypen einer Anlage für die Trocknung tropischer Früchte wie Mangos oder Ananas. Da kein Strom vorhanden war, betrieben sie die Anlage mit Photovoltaik. Ausgehend vom Prototyp wurden mittlerweile fast 40 Anlagen in unterschiedlichen afrikanischen Ländern nachgebaut, ein Erfolg, der den Leiter des Instituts für Landtechnik besonders freut.

Späte Leidenschaft Lehre

Nach der Habilitation, also Anfang der 1990er Jahre, wandte sich Weingartmann immer stärker der Lehre zu. Er begann eigene Lehrveranstaltungen aufzubauen und kümmerte sich intensiv um DissertantInnen. Insgesamt betreute er 37 Diplomarbeiten und 16 Dissertationen, oft mehrere gleichzeitig, zum Teil auch aus dem Ausland. Parallel dazu entwickelte er ein ausgeprägtes Interesse für Hochschuldidaktik. „Heute geht es uns an der BOKU ja gut, und es gibt ein breites Angebot an entsprechenden Kursen. Anfang der 1990er Jahre war dieser Bereich noch eine Wüste“, zeichnet der Professor ein Bild von der damaligen Situation. Auch heute noch bemüht sich Herbert Weingartmann, seinen StudentInnen das Wissen auf unterschiedlichste Weise zu vermitteln. Dazu gehört für ihn z.B. auch, Skripten online zur Verfügung zu stellen, weiterführende Links (z.B. zu interessanten Studien) einzurichten oder über Lernforen Fragen der Studierenden zu beantworten. „Von einigen meiner StudentInnen werden diese Lernforen schon auf erfrischende Weise genutzt. In Summe ist das aber noch zu wenig“, berichtet der Leiter des Instituts für Landtechnik von seinen Erfahrungen – und ortet bei vielen Studierenden noch immer eine Vorliebe fürs Auswendiglernen. Ihm gehe es jedoch vielmehr um das Verstehen und die Learning Outcomes, also die Festlegung, was bei den Studierenden hängenbleiben soll: „Natürlich habe ich früher, wie bei einem technischen Studium üblich, versucht, detailreich zu lehren und möglichst viel Wissen in die StudentInnen hineinzustopfen“, so Weingartmann. „Heute ist es mir jedoch wichtiger, Interesse und Freude zu wecken. Im Vordergrund steht das Verstehen.“ Ob der Stoff wirklich verstanden wurde, lasse sich im Übrigen viel leichter bei mündlichen Examen überprüfen.

Im Dienste der Agrarwissenschaften

Ausgehend von 1992 war Herbert Weingartmann Mitglied der Studienkommission Landwirtschaft, bis 2004 hatte er den Vorsitz inne – eine „anstrengende, aber auch schöne Zeit.“ Anstrengend insofern, als die Funktion damals noch einen weitaus höheren administrativen Aufwand beinhaltete. Als bereichernd klassifiziert der Professor hingegen den intensiven Kontakt mit den Studierenden. Und er berichtet von StudienabbrecherInnen, die nach Jahren wieder zu

ihm kommen, um ihr Studium fortzusetzen. Seine Erfahrungen im Bereich der Lehre bringt er heute noch ein, wenn es um die Optimierung des Studienangebots der BOKU geht. Als Leiter einer Arbeitsgruppe für das Bachelorstudium „Agrarwissenschaften“ ist er dafür verantwortlich, dass die nunmehr nötige Studieneingangsphase umgesetzt, der Aufbau verbessert und das Studium selbst durch neue Ideen noch attraktiver wird. Ein weiteres Steckenpferd ist für Weingartmann das gerade im Aufbau begriffene Zentrum für Agrarwissenschaften, das eine übergeordnete, strategische Plattform für alle sein soll, die in diesem Bereich tätig sind oder ein Interesse daran haben. „Es gibt ja an der BOKU keine Gesamtorganisation für Agrarwissenschaften, die verschiedenen Forschungsbereiche sind vielmehr auf unterschiedlichste Departments verteilt. In unserem neuen Zen-



Menschen



Ao.Univ.Prof. DI Dr. Herbert Weingartmann beim Tag der Lehre am 12. Mai 2010: Der nahende Ruhestand kann sein Interesse und Engagement für die Lehre nicht bremsen. Foto: CRM

Früher habe ich versucht, möglichst detailreich zu lehren. Heute geht es mir um das Verstehen.

trum sollen Vertreter aller Bereiche dabei sein, angefangen von Landtechnik und Pflanzenbau über Bodenkunde bis hin zur Lebensmitteltechnologie.“ Die interimistische Leitung des Zentrums wurde vor kurzem ihm übertragen, nachdem der Initiator des Projekts die Universität gewechselt hat.

Nach der Pension ist vor der Pension

Im vergangenen Studienjahr hielt der Leiter des Instituts für Landtechnik für unterschiedliche Bachelorstudien Lehrveranstaltungen zu Themen wie Grundlagen der Landtechnik, Energie aus Rohstoffen der Land- und Forstwirtschaft, Klimatechnik, Technik der Bodenbearbeitung, Elektronik in der Agrartechnik, Nacherntetechnologie und Weinbautechnik. Mit 1. Oktober 2010 geht Herbert Weingartmann offiziell in Pension – und wird weiterhin Vorlesungen halten. „Auch wenn ich einen Großteil meiner Aktivitäten reduziere: Lehren werde ich, solange dies gewünscht ist.“



Kontakt:
Ao.Univ.Prof. DI Dr. Herbert Weingartmann
Department für Nachhaltige Agrarsysteme
Institut für Landtechnik
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 1 47654-3540
herbert.weingartmann@boku.ac.at



Lehre FAQ

BOKUonline – die häufigsten Fragen von Studierenden

Die Hotline des ZID ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um BOKUonline. Zum leichteren Einstieg hier ein kurzer Auszug der am häufigsten gestellten Fragen (FAQ). Die vollständige Liste in der jeweils aktuellen Form steht online auf den Serviceseiten des ZID zur Verfügung.

Ich habe heute den Studienbeitrag einbezahlt, warum kann ich den Account nicht aktivieren?

Beachten Sie die üblichen Banklaufzeiten. Eine Einzahlung braucht vier bis fünf Werktage, bis sie beim Empfänger ankommt. Erst nach bestätigtem Eingang der Zahlung beim Bundesrechenzentrum kann Ihr Account in BOKUonline aktiviert werden.

Das Heraussuchen und Anmelden zu meinen Lehrveranstaltungen (LVs) ist so mühsam, geht das einfacher?

Den besten Überblick finden Sie im Semesterplan: Auf der Visitenkarte von „Universität für Bodenkultur“ auf „Studienangebot“, Klick auf Ihr Studium, danach auf Ihr Semester. Sie sehen alle für dieses

Semester empfohlenen Pflicht-Lehrveranstaltungen und können sich gleich anmelden.

Die Liste meiner LV-Anmeldungen ist unübersichtlich, kann ich die bereits absolvierten LVs herauslöschen?

Nein. Eine nachträgliche Abmeldung ist nicht möglich, da die Anmeldungsinformation auch noch weiterhin für verschiedene Zwecke benötigt wird. Angezeigt werden alle Anmeldungen eines Studienjahres.

Ich kann mich bei einer LV/Prüfung nicht mehr abmelden, können Sie das machen?

Ist der Abmeldezeitraum einer LV/Prüfung bereits überschritten, so kann sich ein Studierender nicht mehr selbst abmelden. Wenden Sie sich in solchen Fällen direkt an das entsprechende Institut oder die/den Vortragende/n bzw. PrüferIn.

Beachten Sie: An- und auch entsprechende Abmeldungen sind verpflichtend, sowohl bei LVs, als auch bei Prüfungen.



Lehre von innen

Link:

FAQ zu BOKUonline
www.boku.ac.at/zid-boo-stud-faq.html

Kontakt:

ZID-Hotline
hotline@boku.ac.at

Zeittafel für das Studienjahr 2010/11

Wintersemester 2010/11

Dauer: 1.10.2010 bis 4.2.2011

Allgemeine Zulassungsfrist: 30.8. bis 8.10.2010

Nachfrist: 11.10. bis 30.11.2010

Erstsemestrigenberatung: ab 30.8.2010

Erstsemestrigentutorium: 4. bis 7.10.2010

Kommissionelle Diplom- und Magisterprüfungen: Laufend, mit Ausnahme der prüfungsfreien Zeit. Anmeldung bis spätestens 3 Wochen vor dem voraussichtlichen Termin.

Rigorosentermine:

Laufend, mit Ausnahme der prüfungsfreien Zeit. Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor dem voraussichtlichen Termin.

Sponsionen und Promotionen:

Mittwoch bis Freitag: 3. bis 5.11.2010

Mittwoch bis Freitag: 26. bis 28.1.2011

Anmeldeschluss:

3 Wochen vor dem jeweils ersten Termin

Lehrveranstaltungsfreie/prüfungsfreie Zeit:

Allerseelen: Dienstag, 2.11.2010

Weihnachten/Jahreswechsel:

18.12.2010 bis 6.1.2011

(prüfungsfrei: 22.12.2010 bis 1.1.2011)

Semesterferien: Samstag, 5. bis 27.2.2011

BOKU-Ball: 4.2.2011

Sommersemester 2011

Dauer: 28.2. bis 2.7.2011

Zulassungsansuchen von Nicht-EU/EWR-BürgerInnen und Staatenlosen: bis 1.2.2011

Allgemeine Zulassungsfrist: 7.2. bis 11.3.2011

Nachfrist: 12.3. bis 30.4.2011

Kommissionelle Diplom- und Magisterprüfungen: Laufend, mit Ausnahme der prüfungsfreien Zeit. Anmeldung bis spätestens 3 Wochen vor dem voraussichtlichen Termin.

Rigorosentermine:

Laufend, mit Ausnahme der prüfungsfreien Zeit. Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor dem voraussichtlichen Termin.

Sponsionen und Promotionen:

Mittwoch bis Freitag: 6. bis 8.4.2011

Mittwoch Freitag: 29.6. bis 1.7.2011

Anmeldeschluss:

3 Wochen vor dem jeweils ersten Termin

Lehrveranstaltungsfreie/prüfungsfreie Zeit:

Ostern: 18.4. bis 8.5.2011

(prüfungsfrei vom 21. bis 26.4.2011)

Pfingsten: 11. bis 13.6.2011 (prüfungsfrei)

Sommerferien: 3.7.2011 bis 30.9.2011

(prüfungsfrei: 18.7. bis 28.8.2011)

Rektorstag: Freitag, 3.6.2011



BOKU Teaching Award 2010

Gute Lehre soll sich lohnen – Best Practice an der BOKU

Es gibt Fußballpokale, Nobelpreise, Dancing Stars – und es gibt an der BOKU einen mit 6.000 Euro dotierten Lehrpreis, der am 12. Mai 2010 erstmals verliehen wurde.



Lehre von innen

Während sportliche Preise nach eindeutig messbaren Größen wie erzielten Toren oder Bestzeiten vergeben werden, ist die Qualität der Lehre schwieriger und vor allem mit anderen Maßstäben zu messen. Trotzdem gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Sportturnieren und Lehrpreisen. In beiden Fällen wird ein Preis aufgrund von bestimmten Leistungen vergeben. Es muss dazu aber nicht ein vorgegebenes Leistungsmaß, etwa eine Bestzeit oder ein bestimmter Notendurchschnitt der Studierenden in einer Prüfung, erreicht werden, sondern der oder die Beste wird von einem facheinschlägigen Gremium ermittelt und gewinnt. Aber wer gibt vor, was qualitätsvolle Lehre ist und wie können die besten Lehrenden ermittelt werden?

Interne und externe Lehrpersonen der BOKU konnten entweder selbst für eine Lehrveranstaltung aus den vergangenen zwei Semestern ein Konzept nach vorgegebenen Kriterien einreichen oder Studierende konnten aus ihrer Sicht hervorragende Lehrende für den Teaching Award nominieren. Zur Bewertung kamen im Rahmen von Lehrveranstaltungen praktisch umgesetzte didaktische Ideen. Ziel war es Lehrmethoden aufzuzeigen, die besonders gut geeignet sind, bei den Studierenden Lernprozesse anzuregen und zu einem nachhaltigen Lernerfolg beizutragen.

Bewertet wurden die 32 Einreichungen von einer Jury aus facheinschlägigen ExpertInnen, Mitgliedern des Senats, Rektorats und der Studierendenvertretung in einem zweistufigen Verfahren. Die eingereichten Projekte waren äußerst vielfältig und stellen einen nützlichen Pool an „Best Practice“-Beispielen für gute Lehre an der BOKU dar. Die zehn Besten, die von der Jury in der ersten Runde für den Preis nominiert wurden, darunter die drei PreisträgerInnen präsentieren in diesem BOKU INSIGHT ihre didaktischen Ideen (S. 10-22).

Mit der Verleihung dieses Lehrpreises stellt sich die BOKU in eine Reihe mit jenen zukunftsweisenden Universitäten, die erkannt haben, dass qualitätsvolle Lehre eine wesentliche Grundlage für die Exzellenz einer Universität auf allen Gebieten – allen voran natürlich deren Forschungsleistung – darstellt.

Jene bestausgebildeten Studierenden von heute sind die hervorragenden ForscherInnen von morgen. Im Sinne einer Umwegrentabilität zahlt sich gute Lehre an der Universität auf alle Fälle aus, weil nicht nur die Forschung, sondern auch die Gesellschaft von topausgebildeten AkademikerInnen profitiert. Hohe Lehrqualität ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Universitäten und stellt die Basis für eine nachhaltige Ausbildung der Studierenden dar.

Gute Lehre trägt zur Entwicklung von Kritikfähigkeit und Eigenreflexion bei, sie steigert Motivation, Neugier und Kreativität, begünstigt die Eigeninitiative der Studierenden und regt zum persönlichen Lernen an. In der Lehre wird der entscheidende Impuls für das Interesse an eigenem Forschen gegeben und dadurch der wissenschaftliche Nachwuchs gesichert.

Ein Lehrpreis ist ebenso wie ein Tag der Lehre ein wichtiges Instrument, um die Bedeutung der Säule „Lehre“ neben der Forschung hervorzuheben und zu stärken. Es ist ein zentrales Anliegen der Universitätsleitung, Strukturen zu etablieren, in denen sich gute Lehre entwickeln kann, die gute Lehre belohnen und Innovationen in diesem für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Universität so notwendigen und wichtigen Bereich fördern. Seit einigen Jahren wird vom Zentrum für Lehre ein umfassendes Programm zur Weiterbildung im Bereich der Hochschuldidaktik angeboten, das kürzere Workshops, einen sechstägigen Kurs sowie Didaktik-Coaching umfasst.

Text: Eveline Christoph
Fotos: Claus Rainer Michalek

Link:
Didaktikfortbildung für BOKU-Lehrende
www.boku.ac.at/didaktik.html

Kontakt:
Dr. Eveline Christof
Zentrum für Lehre
Gregor-Mendel-Straße 33
1180 Wien
+43 1 47654-1038
eveline.christof@boku.ac.at



Auch im Ministerium findet die Initiative Anklang (Faksimile eines Briefes der Wissenschaftsministerin Dr. Beatrix Karl)

Lerntagebuch und Essays

Mit individuellem Feedback zum Lernerfolg

www.shutterstock.com



Lehre von innen

Studierende nominierten Ika Darnhofer für den BOKU Teaching Award 2010. Mit ihrem innovativen Konzept auch in der Bewertung der Lernerfolge überzeugte sie die Jury und erhielt den 1. Preis für „Umwelt- und Qualitätsmanagementsysteme“.

Text: Ika Darnhofer



Die Vorlesung (VU) „Umwelt- und Qualitätsmanagementsysteme“ ist ein Pflichtfach, das gegen Ende des Bachelorstudiums Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement angesiedelt ist. Die Lehrveranstaltung wird von drei Vortragenden gestaltet: Heinz Prammer zum Themenbereich Umweltmanagementsysteme und Umweltbilanzen, Manfred Lasinger zu Qualitätsmanagementsystemen und mir. Ich gestalte zur Einführung den allgemeinen Teil zur Betriebswirtschaftslehre und Nachhaltigkeit, für den mich die Studierenden nominiert haben und den ich hier beschreiben möchte.

In der Lehre ist es mir ein großes Anliegen, dass sich die Studierenden im Hörsaal aktiv mit dem Thema der Lehrveranstaltung auseinandersetzen. Um ein interaktives Format und individuelles Feedback trotz der großen Zahl der Studierenden (im Sommersemester 2010 waren es ca. 100) umzusetzen, habe ich mich für eine Kombination aus Vortrag, Lerntagebüchern und Essays entschieden.

Ziel des Vortrags war es primär vorzuzeigen, wie man sich kritisch mit Themen auseinandersetzen kann und wie durch die alternative Sichtweise neue Handlungsoptionen entstehen. Die Themen umfassten z.B. die Auswirkungen eines exponentiellen Wachstums, die (begrenzte) Rolle der ökonomischen Rationalität in betrieblichen Entscheidungen, den Unterschied zwischen Shareholder- und Stakeholderansatz, oder auch den Einfluss der Unternehmensethik. Zu den Themen des Vortrags habe ich auf der e-Learning-Plattform BOKUlearn Links zu weiterführenden Dokumenten, Websites und Podcasts zur Verfügung gestellt.

Um die Studierenden anzuregen, sich mit den alternativen Interpretationsmöglichkeiten und Paradigmen aktiv auseinanderzusetzen, habe ich zwei- bis dreimal während einer Vorlesung eine Frage gestellt, die alle Anwesenden durch Hochhalten einer Farbkarte beantworten sollten. Die Frage sowie die vier farblich gekennzeichneten Antwortmöglichkeiten

waren in die Power Point Präsentation eingearbeitet. In einem ersten Schritt hatten die Studierenden zwei bis drei Minuten Zeit, um sich für eine Antwort zu entscheiden. Durch Hochheben der entsprechenden Farbkarte wurden die individuellen Antworten abgefragt. Anschließend sollten die Studierenden ihre Antwort mit einem Nachbarn diskutieren, bevor ein zweites Mal die Antworten via Farbkarten abgefragt wurden. Ziel dieses Ablaufs war zum einen, dass jede Studentin und jeder Student sich mit der Frage auseinandersetzt und sich für eine Antwort entscheidet. Zum anderen, sollten die unterschiedlichen Sichtweisen und Interpretationen sichtbar und zwischen Studierenden diskutiert werden.

Begleitend zu den wöchentlichen Lehrveranstaltungen haben die Studierenden, die sich für die Option „aktive Mitarbeit“ entschieden hatten, ein Lerntagebuch geführt. Darin sollten sie ein aktuelles Thema aus den Medien oder eines, das sie persönlich interessiert, kritisch diskutieren. Durch diese Reflexion gelangten die Studierenden nicht zuletzt zur Einsicht, dass viele betriebliche Umweltthemen eine systemische Dimension haben, die die Umsetzung von – scheinbar einfachen – Lösungen erschwert. Um den Bezug zwischen Betriebswirtschaftslehre und eigenen Erfahrungen herzustellen, regte ich die Studierenden auch dazu an, persönliche Experimente durchzuführen (z.B. eine Woche nur Bio-Lebensmittel zu essen, oder in ihrer Wohngemeinschaft die Mülltrennung einzuführen). Durch die Analyse der Experimente ist vielen klar geworden wie schwer es ist, Verhaltensänderungen umzusetzen. Ohne Änderungen im Produktions- und Konsumverhalten sind jedoch viele Umweltprobleme kaum nachhaltig lösbar.

Für die Bewertung der Lerntagebücher wurden diese dreimal im Semester abgegeben. Bewertet wurde die Zahl der Einträge und deren durchschnittliche Länge. Bei der Abgabe der Lerntagebücher sollten die Studierenden auch einen Eintrag ihrer Wahl fotokopieren. Dieser wurde auf die Qualität der Auseinandersetzung bewertet: Wurde lediglich



ein Umweltproblem und mögliche Lösungsansätze nacherzählt, gab es kaum Punkte, für eine tiefgehende, persönliche Auseinandersetzung wesentlich mehr. Die Punktevergabe wurde begründet, und somit nachvollziehbar gemacht. Dieses individuelle Feedback sollte die Studierenden zu einer tiefer gehenden Auseinandersetzung anregen, damit ihnen die Komplexität und die Interdependenzen zwischen betriebswirtschaftlicher Gestaltung und nachhaltiger Gesellschaft bewusst werden.

werden. Damit möchte ich sicherstellen, dass die Lehrziele, die Optionen, die Abgabetermine und die Notenberechnung von Anfang an transparent und nachvollziehbar sind. In BOKUlearn steht auch ein Handout über Ziel, Ablauf und Bewertung des Lerntagebuchs und der Essays zur Verfügung.

Jenen Studierenden, die nicht an der Option „Aktive Mitarbeit“ (d.h. Lerntagebuch und Essays schreiben) teilnehmen konnten oder wollten, steht

Trotz der großen Zahl an TeilnehmerInnen wird versucht mittels Lerntagebuch und Essays sicherzustellen, dass jedelr individuelles Feedback erhält. Der Zeitaufwand ist zwar relativ hoch, aber die Einblicke in die Wahrnehmung der Studierenden sind sehr bereichernd.

Ein weiteres Lehrziel war dazu beizutragen, dass die Studierenden zu einer Frage eine eindeutige Position beziehen können, die sie klar argumentieren können. Dazu wurden im Laufe des Semesters drei Essays im Hörsaal geschrieben. Bei den Essays ging es also nicht darum einen Stoff, der vorgetragen wurde, möglichst getreu wiederzugeben. Stattdessen sollte die Fähigkeit zur strukturierten, eindeutigen und schlüssigen Argumentation geschult werden. Entsprechend hat jede Studentin und jeder Student auf das Essay ein individuelles Feedback bekommen, in dem ich die Schwächen und Stärken kommentiert, sowie Anregungen zur Stärkung der Argumentationsfähigkeit angeboten habe.

Gegen Semestermitte habe ich einen Feedbackbogen in der Lehrveranstaltung ausgeteilt. So konnte ich während der Lehrveranstaltung allfällige Anpassungen bei Struktur und Ablauf vornehmen. Aber vor allem konnte ich erfahren, ob die Studierenden das Gefühl haben, etwas für sie Wertvolles zu lernen. Sie wurden auch gebeten, zu beschreiben was sie lernen. Dies war sehr aufschlussreich, nicht zuletzt, da es mir erlaubt hat, das Erreichen meiner Lehrziele abzuschätzen.

Um den Studierenden die Lehrmethode schon vorab zu kommunizieren, kann über BOKUlearn und BOKUonline ein „Syllabus“ mit ausführlichen Informationen über den Verlauf der Lehrveranstaltung und über die Prüfungsmodalitäten heruntergeladen

die Möglichkeit offen, einen abgegrenzten Stoff aus einem Lehrbuch im Selbststudium zu erarbeiten. Für diese besteht die Prüfung aus Multiple-Choice-Fragen, die mittels „Rubbellos“ beantwortet werden. Der Vorteil dieses „Rubbelloses“ ist, dass die Studierenden schon während der Prüfung die richtige Antwort kennen (das Feld mit der richtigen Antwort ist mit einem Stern gekennzeichnet, die anderen Felder sind leer), womit während der Prüfung ein Lerneffekt erzielt wird. Weiters können sie gleich die Anzahl der erreichten Punkte berechnen, wodurch sich ein Warten auf die Prüfungskorrektur erübrigt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Zeitaufwand für diese Lehrmethode relativ hoch ist: Im Sommersemester 2010 haben sich 86 StudentInnen für die „aktive Mitarbeit“ entschieden, für die ich jeweils drei Essays und drei Tagebucheinträge mit individuellem Feedback versehen durfte. Allerdings ist es gerade dieses individuelle Feedback, das für die Studierenden hilfreich war und ihnen – wie sie im Feedbackfragebogen festgehalten haben – einen Lernfortschritt ermöglicht hat. Für mich als Vortragende erlaubt die Lehrmethode wertvolle Einblicke in die Denkweise der Studierenden, so dass ich meinen Vortrag gezielter gestalten kann. Somit entsteht ein Dialog zwischen Vortragenden und Studierenden, den ich als außerordentlich motivierend empfinde.

Links:

„Rubbellos“-Technik
www.epsteineducation.com
BOKUlearn
<http://e-learning.boku.ac.at>
BOKUonline
<http://online.boku.ac.at>



Kontakt:

PD DI Dr. Ika Darnhofer
Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für Agrar- und Forstökonomie
Feistmantelstraße 4
1180 Wien
+43 1 47654 3587
ika.darnhofer@boku.ac.at





International und praxisnah

Eine sommerliche Intensivwoche der besonderen Art



Lehre von innen

Text: Wolfgang Josef Berger



Mit seinem „Internationalen Praktikum der Verkehrsplanung“ alias „Workshop City and Traffic“ überzeugte Wolfgang J. Berger die Jury des BOKU Teaching Award 2010 und erhielt dafür den 2. Preis.

Der Workshop „City and Traffic“ wurde erstmalig 1996 an der Fachhochschule Erfurt von Hartmut Münch durchgeführt. Inzwischen fand er 15-mal statt, davon 13-mal mit BOKU-Beteiligung, in zehn verschiedenen Städten in acht Ländern (A, CZ, D, H, LT, PL, SLO, SK). Bei der ersten Abhaltung in Österreich wurde 1999 für die BOKU-Studierenden die Lehrveranstaltung 856027 „Internationales Praktikum der Verkehrsplanung“ als Freifach (3 ECTS) eingeführt. Fachliche Voraussetzung für die Teilnahme sind fundierte verkehrsplanerische Grundkenntnisse.

War die ursprüngliche Intention noch, bestehende Kontakte aus wenigen Ländern auch nach der „Wende“ zu bewahren, hat sich die Veranstaltung längst zur reizvollen Möglichkeit entwickelt, neue Kontakte in der noch recht jungen „großen“ EU zu knüpfen. Immerhin verbringen bis zu 50 Studierende und BetreuerInnen aus sieben bis acht Ländern eine äußerst intensive Woche im Juli miteinander.

Inhalt und Ablauf

Im Rahmen des Workshops werden Verbesserungsvorschläge für Bereiche mit verkehrlichen Problemen entwickelt. Dabei handelt es sich um Straßenabschnitte, Plätze, Kreuzungen, Führungen des öffentlichen Verkehrs, Radverkehrsführungen etc., die den lokalen Verantwortlichen der jeweiligen Gastgeberstadt „echte“ Sorgenfalten auf die Stirn treiben und wo tatsächlich eine Umgestaltung vorgesehen ist. Anders als bei den in aller Regel sehr theoretischen Vorgaben in vergleichbaren Lehrveranstaltungen stehen also reale Interessen hinter den Arbeitsergebnissen. Diskussionen mit lokalen Stadt- und Verkehrsplanern sind an der Tagesordnung. Lernen von der und über die Praxis durch ein Arbeiten mit und in der Praxis – darin liegt ein besonderer didaktischer Reiz des Workshops.

Ein Reiz ganz anderer Natur ergibt sich aus der Internationalität der TeilnehmerInnen. So können die Vorstellungen einer „vernünftigen“ Straßenraumgestaltung beispielsweise in Litauen ganz anders sein als in Tschechien oder Slowenien, und diese finden bei den österreichischen Ansätzen auch so manches

Haar in der Suppe. Was in einem Land gesetzlich geregelt, etabliert und „völlig gängig“ sein mag, wird im anderen (zumindest anfangs) als „undenkbar“ erachtet. Da die Arbeit in international durchmischten Teams erfolgt, ist auch diesbezüglich für reichlich Diskussionsstoff gesorgt.

Die Arbeitssprache ist Englisch. Oder genauer, das Englische spannt den sprachlichen Schirm über einen „babylonischen“ Mix indogermanischen, finno-ugrischen und manchmal sogar arabischen Ursprungs (zweimal waren KollegInnen aus Syrien dabei). Letzte Verständigungslücken werden pantomimisch mit Hand und Fuß geschlossen oder durch die Skizze auf dem nächstbesten Blatt Papier.

Der typisch zeitlich knapp kalkulierte Ablauf einer Workshopwoche macht klar, warum die rasche Verständigung innerhalb der Arbeitsteams so wichtig ist: Der erste Tag vergeht mit diversen „Welcomes“, der Teameinteilung und anderen organisatorischen Details, der Beschreibung der Planungsaufgaben sowie der Besichtigung der Planungsgebiete vor Ort. Somit verbleiben lediglich drei Arbeitstage netto, bis am letzten Tag die Ergebnisse in Form einer Posterpräsentation vorgestellt und diskutiert werden. Es heißt also nicht nur, sich recht rasch zu einigen, welche



Begehung eines Planungsgebiets vor Ort (Maribor 2010)

grundsätzlichen (Planungs)Varianten ausgearbeitet und wie sie dargestellt werden sollen, sondern auch wer dabei was zu tun hat und welchen Teil der Präsentation übernimmt.

Tatsächlich, zu tun ist reichlich, bis die Ideen aus den Köpfen zu Papier gebracht sind: vom Zusammenstellen knapper, aber aussagekräftiger Texte (zweisprachig), über das Auswählen und Montieren von Situations(problem)fotos, das Anfertigen der Variantenpläne, Querschnittsdetails, Perspektivskizzen, Fotomontagen u.v.a. bis hin zum Teamfoto, das selbstverständlich nicht fehlen darf. Und alles natürlich so genau wie notwendig (verkehrstechnisch soll's ja funktionieren) und so gut nachvollziehbar wie möglich. Die Poster werden nämlich nicht selten von den lokalen Verantwortungsträgern später z.B. für weiterführende Planungen oder auch Bürgerbesprechungen verwendet.

Eine Exkursion ins Umland zu landschaftlichen oder kulturellen Sehenswürdigkeiten oder interessanten Ingenieurbauwerken ist Fixpunkt im Rahmenprogramm, ebenso wie die Abschlussparty nach dem Stress der Woche.

Ein Umsetzungsdetail

Nach einigen Versuchen in den frühen 2000ern, die Ausarbeitung der Ergebnisposter „zeitgemäß“ auf EDV (CAD-Plots) umzustellen, ist nach wie vor „Handarbeit“ angesagt, weil so der Arbeitsfortschritt immer „auf dem Tisch“ liegt, alles ist für alle Teammitglieder stets sicht- und bearbeitbar. Auf diese Weise wird gegenseitiges Fragen, Helfen usw. gefördert und auch ständig praktiziert. Das EDV-gestützte Arbeiten hingegen „zerreißt“ die Teams in jene, die am Computer sitzen und dem (oft unterbeschäftigten) Rest. Es verringert auch die Gefahr, dass sich Studierende zu sehr in unangebrachte Details verzetteln und dabei die Übersicht über die Gesamtaufgabe verlieren und der Zeitplan des Arbeitsfortschritts bis zur Fertigstellung obliegt allein den einzelnen Teams (es gibt keinen „Stau“ vor dem Plotter).

Was bringt's?

Vor dem Hintergrund von Internationalität und realen Problemstellungen, knapp bemessener Arbeits- und gemeinsam erlebter Freizeit lassen sich die „Learning Outcomes“ wohl am besten aus Kommentaren von TeilnehmerInnen der letzten Jahre ablesen:

Karin: ... gibt StudentInnen die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen umzusetzen, Kontakte auf europäischer Ebene zu knüpfen und einen Vorgeschmack auf die Herausforderungen des angestrebten Berufes zu erhalten.

Anna: ... persönlich gelernt, wie ich mit meinen Stresssituationen besser umgehen kann ..., ohne andere Menschen in Mitleidenschaft zu ziehen, ... kann durch keine Prüfung oder Lehrveranstaltung besser vermittelt werden.

Maria-Cristina: ... the idea of bringing together people from different places and with different backgrounds and providing them an issue, to expose their

knowledge and experience for solving it, is just brilliant.

Rene: ... besonders gut gefallen, mit Leuten aus unterschiedlichen Ländern zusammen zu arbeiten und zu diskutieren und so meinen Horizont zu erweitern.

Clemens: ... konnten internationale Freundschaften geknüpft werden. ... Der sehr kollegiale Umgang zwischen Studenten und Lehrenden, die praxisnahe Bearbeitung konkreter Problemstellungen machen diese LV ... zu einem interessanten und abwechslungsreichen Bestandteil des Studiums.

Klaus: ... wird die Fachsprache Englisch gefördert.

Michael: ... gemeinsame Diskussion, das interdisziplinäre Erstellen des Projekts und die anschließende Vorstellung desselben vor den anderen Teams, den Professoren und zuständigen Amtsträgern der Stadt im Rathaus war eine Herausforderung und Belohnung zugleich.

Raphaela: ... ist daher eine wunderbare Ergänzung zu den Pflichtveranstaltungen, schließt die Praxis-Lücke und gibt den Studenten die Möglichkeit das theoretische Wissen in der Realität umzusetzen.

Der „Wermutstropfen“

Die Bedingungen für das einwöchige gemeinsame Arbeiten, die Unterbringung und die Versorgung zu schaffen, verlangt den GastgeberInnen viel ab. Organisatorisch wie auch budgetär – bislang ohne Selbstbehalt für die Studierenden (!) – sind mehr als die maximal rund 50 Personen nicht zu bewältigen. Für die LV Internationales Praktikum der Verkehrsplanung resultiert daraus die Begrenzung auf fünf BOKU-Studierende pro Jahr.

Die Zukunft ...

... scheint vorerst gesichert: Juli 2011 ist Krakau angesagt, und mit dem Preisgeld vom Teaching Award im Sparstrumpf ist auch das Fundament für eine spätere Abhaltung in Österreich gelegt.



Lehre von innen



Kontakt:
Ao.Univ.Prof. DI Dr. Wolfgang
Josef Berger
Department für Raum,
Landschaft und Infrastruktur
Institut für Verkehrswesen
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 47654-5306
wolfgang.j.berger@boku.ac.at



Typisches international durchmischtes Arbeitsteam mit Studierenden aus Ungarn, Slowakei, Österreich, Polen und Slowenien; Ao.Univ.Prof. Wolfgang J. Berger ganz links (Decin 2009)

Praxisnaher Wissenserwerb

Eine Lehrveranstaltung als „Wissenschaftliche Konferenz“

www.shutterstock.com



Lehre von innen

In der fachübergreifenden Planungsdisziplin „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ werden dem interdisziplinären Anspruch gemäß auch sozialwissenschaftliche Arbeits- und Forschungsmethoden vermittelt. Das Besondere dabei ist, dass die Lehrveranstaltung in Form einer wissenschaftlichen Konferenz abgehalten wird.

Text: Michael Ornetzeder



Bei der Lehrveranstaltung (LV) „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ handelt es sich um eine verpflichtende Vorlesung mit Übungscharakter im dritten Semester des Bachelorstudiums „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“. Seit einigen Jahren liegt die Zahl der TeilnehmerInnen relativ konstant zwischen 150 bis 170 Studierenden.

Der Studienplan charakterisiert Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur als fachübergreifende Planungsdisziplin, die auf planerische, gestalterische, landschaftsbauliche, ökologische und sozio-ökonomische Kenntnisse aufbaut und diese praxisnah anwendet. Darüber hinaus wird im Studienplan festgehalten, dass LandschaftsplanerInnen und -architektInnen „die Bedürfnisse und Nutzungsansprüche der Menschen ins Zentrum der Betrachtungen“ stellen sollen.

In der Lehrveranstaltung „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ wird ein Grundverständnis für die Arbeitsweisen und Methoden der Sozialwissenschaften vermittelt. Inhaltlich spannt sich der Bogen von der Wissenschaftstheorie über die verschiedenen Methoden bis hin zur praktischen Forschungsarbeit. Für die Studierenden soll auf diese Weise erkennbar werden, welche Beiträge die Landschaftsplanung von den Sozialwissenschaften erwarten kann, inwieweit Sie selbst sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden nützen können und wie man Kooperationen mit SozialwissenschaftlerInnen sinnvoll gestaltet.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass AbsolventInnen der Studienrichtung in ihrem Berufsalltag tatsächlich auf Fertigkeiten und Methodenwissen aus den Sozialwissenschaften zurückgreifen, etwa wenn es darum geht, die Meinungen und Wünsche von AnrainerInnen und PassantInnen im Vorfeld von Parkgestaltungen zu erheben, oder auch bei der Planung und Durchführung von Bürgerbeteiligungspro-

zessen. Nicht selten kommen sozialwissenschaftliche Methoden aber bereits bei der Bearbeitung von Diplomarbeiten zur Anwendung (z.B. in Form von Befragungen).

Inhalte und Ziele der LV

Im Wesentlichen sind es drei Ziele, die im Rahmen der Lehrveranstaltung vermittelt werden sollen: Die Studierenden sollen Basiskenntnisse der sozialwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise erwerben, sich einen Überblick über Methoden und Forschungsdesigns verschaffen und ihre Fähigkeiten im Schreiben und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten vertiefen.

Ein Merkmal der Lehrveranstaltung ist es, dass diese drei zentralen Lernziele *ohne* das Druckmittel Multiple-Choice-Test bzw. Prüfung am Ende des Semesters erreicht werden sollen. Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, selbst zu entdecken, was am Fach „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ für sie persönlich von Interesse ist und von diesem Ausgangspunkt aus sollen sie eine eigene Lernmotivation entwickeln. Zu diesem Zweck werden die Studierenden zunächst mit hohen Anforderungen konfrontiert, gleichzeitig wird aber die Möglichkeit geschaffen, dass die TeilnehmerInnen verstärkt auf ihre eigenen Vorlieben setzen können.

Die Lehrveranstaltung als Konferenz

Das Konzept der Lehrveranstaltung – und das ist gleichzeitig die besondere Herausforderung für die Studierenden – besteht darin, dass sie nicht mehr an einer herkömmlichen „Vorlesung mit Übungscharakter“ teilnehmen, sondern an einer „wissenschaftlichen Konferenz“.

Dazu habe ich auf BOKUlearn einen Kurs aufgebaut, der sich chronologisch am Ablauf einer wissenschaftlichen Konferenz orientiert. Das beginnt mit einem „Call for Abstracts“ (um den Einstieg zu



erleichtern, ist das eine Gruppenarbeit, bei in der Regel vier Personen, die sich im Laufe des Semesters mit ähnlichen Themen beschäftigen werden, zusammenarbeiten), danach schreibt jede/r TeilnehmerIn ein individuelles Paper im Ausmaß von vier bis fünf Seiten. Während des Schreibens am Paper werden die TeilnehmerInnen über die Plattform inhaltlich unterstützt – mit einführenden Texten, weiterführender Literatur und Bibliotheksinfos. Darüber hinaus können sie im Diskussionsforum jederzeit auch direkt Fragen an mich stellen. Die Papers kommen anschließend in ein anonymes Begutachtungsverfahren: Jede/r TeilnehmerIn bekommt ein Paper zur Begutachtung, thematisch ähnlich zum eigenen Thema; Kompetenzen zum Schreiben eines Gutachtens werden vorher vermittelt.

Danach wird die Konferenz vorbereitet. Wir konzentrieren uns dabei auf die Vorbereitung der individuellen Referate (jeweils ein vierminütiger Vortrag im Rahmen der Konferenz) und auf die Erstellung eines Konferenzposters, in dem die Inhalte der vier inhaltlich verwandten Beiträge pro Gruppe zusammengeführt werden und das bei der Konferenz als zweites Medium verwendet wird.

Um die „Konferenz“ organisatorisch zu bewältigen, ist die Lehrveranstaltung in eine größere Anzahl von Teilkonferenzen mit je ca. 20 TeilnehmerInnen unterteilt. Zudem wird die Lehrveranstaltung von zwei TutorInnen während des gesamten Semesters unterstützt. Ende des Wintersemesters finden im Jänner – meist an drei Tagen – in Summe sieben bis neun solcher Konferenzen statt, die jeweils ca. zwei Stunden dauern. Am Ende jeder Teilkonferenz führe ich ein kurzes offenes inhaltliches Feedback durch (im Lauf der Jahre entstanden dadurch viele Verbesserungsvorschläge, die in die weitere Entwicklung der LV eingeflossen sind).

Die Papers jeder Konferenz werden zu einem Tagungsband zusammengefasst und auf der Plattform für alle TeilnehmerInnen zum Download zur Verfügung gestellt. Der Tagungsband ist das gemeinsame Ergebnis, die gemeinsame Leistung aller TeilnehmerInnen. Er kann als eine Art nachträgliches „Skriptum“ gesehen werden, in dem die gesamte inhaltliche Bandbreite der Lehrveranstaltung abgedeckt ist.

Erfahrungen mit dem Konzept

Obwohl der Aufwand für die Studierenden (die KonferenzteilnehmerInnen) sehr hoch ist, gibt es nur wenige Drop-outs während des Semesters. Die Vorbereitung der Konferenz stellt an die TeilnehmerInnen von Beginn an und in weiterer Folge Schritt für Schritt laufend neue Anforderungen, bis hin zum Vortrag im Rahmen der Konferenz. Es gibt eine Reihe von Deadlines, die eingehalten werden müssen, die aber als notwendig für die Konferenz wahrgenommen und damit sehr gut akzeptiert werden. Auf diese Weise erbringen so gut wie alle TeilnehmerInnen das hohe Ausmaß an Mindestanforderungen.

Die Vorträge in der Konferenz machen es notwendig, dass sich jede/r TeilnehmerIn mit *einem* Thema wirklich intensiv auseinandersetzt (das Niveau der Vorträge ist bis auf wenige Ausnahmen sehr hoch). D. h. auch, dass niemand ohne jemals tatsächlich persönlich „wahrgenommen“ zu werden zu einem Abschluss kommen kann.

Von Jahr zu Jahr wird das Konzept weiterentwickelt. Die offenen Feedbackrunden am Ende des Semesters bringen immer wieder größere und kleinere Probleme und Vorschläge für Verbesserungen zu Tage. Für das kommende Semester werden die Basistexte überarbeitet, Details des Review-Verfahrens verbessert und das Verfahren für die Gruppeneinteilung am Beginn der LV wird noch weiter vereinfacht.

Feedback der Studierenden

In den Feedbackrunden zeigt sich immer wieder, dass die generelle Zufriedenheit mit dem Konzept der Lehrveranstaltung sehr hoch ist. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit, im Rahmen der Konferenz einen kurzen mündlichen Vortrag zu halten, die übersichtliche und einfach zu handhabende Abwicklung der Konferenz/Lehrveranstaltung über die e-Learning-Plattform, die Möglichkeit, direktes und persönliches Feedback zur eigenen Arbeit zu erhalten (es können Fragen im Forum gepostet werden, jede/r schreibt und erhält ein kurzes schriftliches Gutachten), und der Praxisvortrag, in dem ein/e GastreferentIn über die konkrete Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden aus der Landschaftsplanungspraxis berichtet. Nicht zuletzt wird auch die Abwechslung, die das Konzept im Vergleich zu den anderen Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiums bietet, immer wieder positiv hervorgehoben.



Lehre von innen



Kontakt:

Dr. Michael Ornetzeder
Department für Raum,
Landschaft und Infrastruktur
Institut für Landschaftsarchitektur
c/o Österreichische Akademie
der Wissenschaften
Institut für Technikfolgen-
Abschätzung
Strohgassee 45/5
1030 Vienna
+43 1 51581 6589
michael.ornetzeder@oeaw.ac.at

Seminar mit 250 TeilnehmerInnen

Ein vereinfachtes Format macht's möglich



Lehre von innen

Text: Stefan Vogel

731.113 Allgemeine und Agrarsoziologie, VS
Lehrende: Barbara Enengel, Manuela Larcher, Ulrike Tunst-Kamleitner, Stefan Vogel (LV-Leiter)
Tutorinnen: Sibylle Egger, Caroline Stiglbauer

Links:

BOKUlearn
<http://e-learning.boku.ac.at>
BOKUonline
<http://online.boku.ac.at>



Kontakt:

Ao. Univ. Prof. DI Dr. Stefan Vogel
Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Feistmantelstraße 4
1180 Wien
+43 1 47654-3654
stefan.vogel@boku.ac.at

Das Konzept der Vorlesung mit Seminar „Allgemeine und Agrarsoziologie“ brachte den Vortragenden eine Nominierung für den BOKU Teaching Award 2010 ein.

Die Lehrveranstaltung ist im Bachelorstudium Agrarwissenschaften im ersten Studienjahr im Rahmen der sozio-ökonomischen Grundlagen als Pflichtfach, nämlich als Vorlesung mit Seminarcharakter, eingerichtet. Die Inhalte umfassen vor allem agrarsoziologische, aber auch allgemein soziologische und ökonomische Grundlagen des bäuerlichen Familienbetriebs, soziale Differenzierungsprozesse und Haushaltsstrategien, Wertewandel und Rollenbilder, sowie das Umweltbewusstsein in der Landwirtschaft.

Fachliche Schnittstellen und Vernetzungen bestehen zur Agrarökonomie, zur Umweltsoziologie sowie zur Regionalentwicklung. Dementsprechend werden Lokalisierungsbestrebungen im Kontext der Globalisierung sowie interdisziplinäre und übergreifende Themen bearbeitet, z. B. Gender und ländlicher Raum bzw. ländliche Entwicklung sowie Armut im ländlichen Raum.

Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die in der zeitgenössischen Agrarsoziologie diskutierten Themen und verwendeten theoretischen Ansätze sowie eine Vertiefung in einem der Themen zu bieten. Die Konzeption der LVA in Form der Kombination eines Grundlagenteils, in dem das Fachgebiet und Grundlagen vorgestellt werden, mit thematischen Seminargruppen soll einen Überblick über das Fach und eine Vertiefung in einem Themengebiet ermöglichen.

Setup der Lehrveranstaltung

In den Terminen der Grundlagen steht der Vortrag mit Diskussion im Vordergrund. Im Seminarteil wird je nach Größe des Auditoriums in acht bis zehn thematischen Gruppen gearbeitet. Die Einführung in den Seminarteil bietet sowohl einen thematischen Fokus auf das jeweilige Gruppenthema, wie auch eine Einführung in die notwendigen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und in die im Seminar verwendeten Formate (e-Learning und Learning Log).

Der Einsatz von BOKUlearn mit einem reichlichen Angebot an Unterlagen zu Strukturen und Inhalten der LVA ermöglicht ein reibungsloses Vorgehen und

Lernen in der Lehrveranstaltung. Das Learning Log stellt eine vereinfachte Form seminarartigen Arbeitens dar. Die im Vergleich zu einer üblichen Seminararbeit getroffene Formatvereinfachung ermöglicht das seminarartige Arbeiten trotz großer Studierendenzahl (je nach Studienjahr zwischen 180 und 250 Teilnehmende) und trotz der frühen Phase im Studium (zweites Semester).

Das seminarartige Arbeiten, also die Erarbeitung und Kombination theoretischer Aussagen, die Gegenüberstellung von einander ergänzenden oder widersprechenden Theorien, die Spiegelung von theoretischen mit empirischen Befunden, die empirische Bestätigung oder Widerlegung getroffener Annahmen oder theoretischer Aussagen ist mit dem Learning Log in strukturierter und vereinfachter Form möglich.

Individuelles Feedback

Im Rahmen des Kontaktstudiums erfolgt trotz der großen Zahl der Studierenden eine individuelle Rückmeldung zu einer ersten Version des Learning Logs mit anschließender Verbesserungsmöglichkeit für die Studierenden. Als Seminarabschluss werden die verschiedenen Themen- und Fragestellungen in Gruppen aufgearbeitet, präsentiert sowie gemeinsam diskutiert. Die Gruppen werden aufgrund ausführlicher Überlegungen der SeminarleiterInnen zu den Inhalten der Learning Logs zusammengestellt – dadurch ergibt sich in der Erarbeitung einer Gruppenpräsentation und der gemeinsamen Diskussion ein besonderer Lerneffekt.

Besonders positiv werden von den Studierenden das Kontaktstudium mit der individuellen Verbesserungsmöglichkeit und der Seminarabschluss mit Gruppenarbeit, Präsentation und Diskussion gesehen. Potenzial sehen wir noch in der weiteren Arbeit an der Feinabstimmung zwischen Grundlagen- und Seminarteil der Lehrveranstaltung.

Studierende als ExpertInnen in eigener Sache

Eine Erfolgsstory

Im Wintersemester 2010 arbeiteten rund 25 Studierende unter der Leitung von Monika Kobzina an einem PR-Konzept für Umwelt- und Bioressourcenmanagement. Das Ergebnis des Problem-based Learning mit fachspezifischer Begleitung übertraf alle Erwartungen.



Lehre von innen

Am Anfang stand die Idee, Studierende – mit entsprechendem Vorwissen – im Zuge der Erarbeitung eines strategischen PR-Konzepts für das Studium Umwelt- und Bio-Ressourcen-Management (UBRM) als PR-ExpertInnen in eigener Sache einzusetzen.

Daraus entstand eine eigene Lehrveranstaltung „Projektstudie (PJ) Strategische PR-Konzeption“, die sich über zwei Semester erstreckte. „Die großartige Unterstützung durch das Zentrum für Lehre und den Alumniverband war neben der praxisorientierten Themenstellung von Anfang an besonders motivierend für die TeilnehmerInnen“, freut sich Lehrveranstaltungsleiterin Monika Kobzina.

Die didaktische Herangehensweise an die Lehrveranstaltung orientierte sich am Konzept des „problem-basierten Lernens (PBL)“. Diese Lehrform stellt die Studierenden ins Zentrum eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Als Ausgangspunkt für den Wissenserwerb dient dabei eine konkrete, authentische Problemstellung. Das nötige Rüstzeug für die Umsetzung holten sich die Studierenden in den an der BOKU angebotenen PR- und Kommunikationslehrveranstaltungen.

Vom Kick-off zum fertigen Konzept

Das Projekt wurde mit einem Kick-off-Workshop eröffnet. Nach einem Theorie-Input der Lehrveranstaltungsleiterin und der Darstellung der Problemstellung durch die Studienvertretung wurden Arbeitsgruppen für die Bereiche „Selbstbild UBRM“, „Interne PR“, „Arbeitsmarkt“ und „Medienarbeit“ gebildet. Darauf folgte eine erste Kleingruppeneinheit zur Definition der spezifischen Aufgaben- bzw. Problemstellung und es wurden die Leitziele für die Zwischenpräsentation festgelegt. Darüber hinaus war es den Gruppen weitgehend freigestellt, welche Schritte zur Erarbeitung der „Teilkonzepte“ gesetzt würden.

Ein weiterer Workshop inklusive Zwischenpräsentation diente als Meilenstein und zur Diskussion der bisherigen Ergebnisse und der weiteren Vorgehensweise. Im Anschluss daran wurden die Anforderun-

gen an den Endbericht und die Endpräsentation erläutert. Wesentliche Vorgaben für die Arbeitsgruppen waren hierbei die Formulierung einer PR-Teilstrategie und entsprechender Maßnahmen.

Die TeilnehmerInnen bearbeiteten die Problemstellungen in weiterer Folge in selbstständiger Gruppenarbeit und verfassten Endberichte, welche zusammengefasst zu einem Gesamt-PR-Konzept die Ausgangslage für die Weiterführung der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2010 darstellten.

Zur Kommunikation, Diskussion, Datenverwaltung und Durchführung von Lehrenden- und Studierendenbefragungen nutzten wir das e-Learning-Portal BOKUlearn, das vom Zentrum für Lehre betreut wurde.

„Learning Outcomes“

Die Studierenden erlangten die Fähigkeit, die vielschichtigen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Diese Befähigung reichte von der Erhebung der Ausgangslage über die Definition des gewünschten Ziel-Zustandes bis zur Auswahl der geeigneten Strategien und Maßnahmen.

Die Erarbeitung des gesamten Learning Outcomes erstreckte sich über zwei Semester. Im ersten Semester standen Analyse, Konzeption und Strategie im Vordergrund, darauf aufbauend im zweiten Semester die Auswahl der Werkzeuge und die Umsetzungsplanung.

„Die Entwicklung und der Erfolg einer Lehrveranstaltung dieser Art hängt sehr stark von der Motivation der beteiligten Personen ab“, so PR-Expertin Kobzina. Im Fall der „PJ Strategische PR-Konzeption“ war diese sowohl auf Seite der Lehrenden als auch auf Seite der Studierenden eindeutig gegeben und wirkt noch über die Lehrveranstaltung hinaus: Die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen ist derzeit im Gange und wird aus der „Notfallreserve“ des Wissenschaftsministeriums finanziert. Das Modell soll im Rahmen einer „interaktiven Studieninformation“ in Zukunft auch für andere BOKU-Studien genutzt werden.

Text: Christoph Kutzer & Monika Kobzina
Fotos: Claus Rainer Michalek



Am Ende des ersten Semesters präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse im Festsaal.

Link:
[Kommunikation PR Medien
www.kobzina.at](http://www.kobzina.at)



Kontakt:
Dr. Monika Kobzina
Department für Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften
Institut für Wald-, Umwelt- und
Ressourcenpolitik
c/o Kommunikation PR Medien
Kaingasse 4
1210 Wien
+43 676 84837012
monika.kobzina@aon.at

Studierende als „ExpertInnen“ in der Lehre

Sie zeigen den Weg und sind der Spiegel unseres Erfolgs



Lehre von innen

Für ihr Einführungsprojekt zur Landschaftsplanung „Orte des Zusammenlebens von Frauen und Männern, Jung und Alt, Eingesessenen und Zugezogenen – Landschaftsplanerische Beiträge zu öffentlichen Freiräumen in der Gemeinde Parndorf im Burgenland“ wurde Anna Koll für den BOKU Teaching Award 2010 nominiert.

Text: Anna Koll



Außeneinsatz zu Studienbeginn



Kontakt:

DI Anna Koll
 Department für Raum,
 Landschaft und Infrastruktur
 Institut für Landschaftsplanung
 Peter-Jordan-Straße 65
 1180 Wien
 +43 1 47654-7263
 anna.koll@boku.ac.at

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die Aufgaben, Ziele und Arbeitsweise in der Landschaftsplanung sowie über mögliche Berufsfelder als LandschaftsplanerIn zu vermitteln. Die Anwendung des planerischen Handwerks und einer professionellen Herangehensweise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung stehen im Zentrum des Bachelorstudiums. Der Themenschwerpunkt dieser Übungsgruppe wurde im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Dorferneuerung in der Gemeinde Parndorf – Dorferneuerung ist mehr!“ des Instituts für Landschaftsplanung definiert, welches das Thema einer nachhaltigen künftigen Gemeindeentwicklung behandelte. Eine Gruppe von 22 Studierenden arbeitete vier Tage im Oktober 2009 in Parndorf/Burgenland. Die Dokumentation der Lehrveranstaltungsergebnisse liegt in Form eines 72-seitigen Berichts in der Institutsbibliothek vor. Gegenstand der studentischen Auseinandersetzung waren die Freiräume der Gemeinde und das Planungsinstrument der Dorferneuerung im Burgenland, das der Umsetzung der Lokalen Agenda 21/Nachhaltigkeitsstrategie auf kommunaler Ebene dient.

Das Lernen am Beispiel und die Kooperation der Studierenden als Prinzipien des Dazulernens sind Stärken des schon lange bestehenden didaktischen Konzepts des Instituts. Aktualisierungen sind laufend im Bereich der fachlichen Schwerpunkte und der Rahmenbedingungen des Studienalltags hilfreich.

Den Studierenden Orientierung zu geben – sowohl im organisatorischen wie im inhaltlichen Rahmen –, die Qualität der inhaltlichen Auseinandersetzung zu steigern und Identifikation der Studierenden mit dem Arbeitsergebnis herzustellen sind die zentralen didaktischen Ziele. Nachhaltige Lernergebnisse sollen gesichert werden, um die Studierenden effektiv für aufbauende Lehrveranstaltungen vorzubereiten.

Um das zu erreichen wurde der Inhalt fokussierter aufbereitet und auch die frontalen Vortragseinheiten reduziert. Damit ging eine Steigerung der studentischen Aktivitäten einher. Das Projekt enthielt fast ausschließlich Lernsettings mit eigener Aktivität der Studierenden, ihnen wurde in der kurzen Zeit die Auseinandersetzung mit praktischen wie theoretischen Inhalten ermöglicht und vor allem die Synthese von beiden gefördert.

Im Vergleich zu den Settings im Vorjahr wurden die Studierenden selbst als „ExpertInnen“ in der Lehre eingesetzt. Die Arbeitsschritte wurden vereinfacht und die Aktivitäten der Lehrenden schwerpunktmäßig auf Moderation und Beratung verlagert. Durch massive Reduktion der Lehrvorträge bei gleichzeitigem Einsatz der Studierenden als „ExpertInnen“ haben die Studierenden nicht nur den geforderten Einblick in die Arbeitsfelder der Landschaftsplanung erhalten, sondern auch Kompetenzen in selbständiger Bearbeitung professioneller Fragestellungen geübt und aufgebaut. Durch die Koordination der Lehrveranstaltung mit dem Forschungsprojekt erhielten die Studierenden einen Einblick in die Praxis eines konkreten Planungs- und Beteiligungsprozesses.

Im Vergleich zu den Vorjahren konnte die Dichte der inhaltlichen Beiträge erhöht werden. Das Ergebnis zeigt, dass die Lehrveranstaltung den Studierenden Mut machen konnte für die fachliche und wissenschaftliche Auseinandersetzung, weil sie Verantwortung im Umgang mit dem Gegenstand übernehmen konnten.

Programm	Arbeitsphase	Angewante Methode
Vor der Projektwoche	Vorbereitung von Fragen zu fachlichen Texten durch die Studierenden	Individuelles Literaturstudium
Montag Vormittag	Einführung durch Lehrende	Lehrvortrag (1,5h mit Diskussion)
Montag Nachmittag	Spaziergang und Freiraumplanerische Aufnahmen durch Studierende	Kleingruppen-Feldarbeit mit Beratung
Montag Abend	Literatur-Workshop der Studierenden	Kleingruppen im World-Cafe
Dienstag Vormittag	Aufnahmen durch Studierende	Feldarbeit in Zweier-Teams mit Beratung bei Bedarf
Dienstag Nachmittag	Reinzeichnen und Vergleich der Aufnahmen, Verknüpfen mit der Theorie	Kleingruppen und Austausch im Plenum mit Beratung und Moderation
Dienstag Abend	Problemdarstellung durch PlanungsexpertInnen vor Ort „Dorferneuerung Parndorf“ und die Projektleiterin Dr.in Doris Damyanovic mit Gelegenheit für Fragen und Diskussion	Vortrag von PlanungsexpertInnen Parndorf und Projektleiterin BOKU
Mittwoch Vormittag	Interpretation und Analyse der eigenen Aufnahmen durch Studierende	Kleingruppen und Austausch im Plenum
Mittwoch Nachmittag	Synthese der Erkenntnisse zu planerischen Prinzipien	Erarbeitung im moderierten Plenum
Donnerstag Vormittag	Berichtfertigung	Kleingruppen und Redaktionsteam
Donnerstag Nachmittag	Präsentation der Ergebnisse	Kleingruppe vor Auditorium

Ablaufplan der Lehrveranstaltung

Schauen lernen

Selbständige Problemdefinition und Team-Teaching für nachhaltigen Lernerfolg

Das selbständige Arbeiten an gesammelten Fällen ist zentraler Bestandteil der VU Waldschadensdiagnostik. Nicht der Erwerb enzyklopädischen Wissens über Insekten und Krankheiten im Wald steht im Vordergrund, sondern die methodische Herangehensweise bei der Differentialdiagnose.

Ziel der VU Waldschadensdiagnostik ist die Aneignung grundlegender Fähigkeiten zur Diagnose biotischer und abiotischer Schädigungen bei Waldbäumen. Unsere AbsolventInnen können Krankheitssymptome richtig beurteilen und pathologische Vorgänge im Wald verstehen. Wir versuchen dies mit einem praxis- wie problembezogenen Ansatz zu erreichen.

Insgesamt zehn Fälle (Proben geschädigter Bäume) sind von den Studierenden selbständig zu sammeln und zu bearbeiten. Diese werden dokumentiert, die Symptome werden beschrieben und die Diagnose gestellt. Einige Fälle werden von den TeilnehmerInnen im Laufe des Semesters vorgestellt und dienen als praktische Beispiele im Rahmen der Übungen. Das erlaubt den Studierenden, die LV mitzugestalten, und macht diese wirklich interaktiv und auch für die Lehrenden immer wieder spannend. Eine halbtägige Freilandübung im Wienerwald ergänzt die Veranstaltung. Als Lehrveranstaltungsleiter versuchen wir das Prinzip des Team-Teaching konsequent umzusetzen. Fast immer stehen wir gemeinsam im Hörsaal, ergänzen einander fachlich (Phytopathologie bzw. Entomologie) und fallen einander wenn nötig auch ins Wort. Das zeigt einerseits den interdisziplinären Ansatz und dient der Demonstration, dass bei der Schaddiagnose viel Expertenwissen nötig ist. Andererseits sorgt die Doppelconférence für eine aufgelockerte Atmosphäre, regt die Studierenden zum Mitdenken und Mitreden an. So wechselt theoretischer Input, unterstützt durch reiches Bildmaterial, mit praktischem Arbeiten an mitgebrachten Proben.

Die Waldschadensdiagnostik entwickelte sich von einem kleinen Wahlfach für Forstwirte, das erstmals 2004 angeboten wurde, zu einer gut besuchten Veranstaltung mit 21 HörerInnen im Sommer 2009. Das machte eine gewisse Formalisierung des Ablaufes der LV nötig. Wir nutzen BOKUlearn als Plattform zur effizienten Abwicklung, Kommunikation und zum Austausch von Daten und Lehrveranstaltungsunterlagen. Mit der vermehrten Teilnahme von HörerInnen ohne

forstlichen Hintergrund wurde die Inhomogenität der Zielgruppe zu einem Problem. Angeregt durch Feedback seitens der Studierenden versuchen wir diesem mit einer Einführungs-Einheit zu begegnen, in der die Leute eventuell vorhandenes Wissensdefizit erkennen und in der Folge möglichst beheben sollten.

Die Leistungsbeurteilung erfolgt anhand der zehn von den Studierenden vorgelegten Fälle. Die Qualität der schriftlichen Ausarbeitung (Originalität, Nachvollziehbarkeit) wird beurteilt, in einem Prüfungsgespräch wird die methodische Kompetenz und das Hintergrundwissen bei der Diagnosestellung abgefragt. Die Studierenden nehmen, wie die LV-Evaluierung zeigt, diese Form der Leistungsüberprüfung gut an, da sie „keine bloße Auswendiglernen“ (Evaluierung 2007) bedingt. Auch der Problembezug durch die individuelle Fallsammlung wird geschätzt, am Ende habe „jeder ganz unterschiedliche Sachen aber doch sehr viel“ gelernt (Evaluierung 2008). Vom methodischen Ansatz haben naturgemäß die meisten TeilnehmerInnen Vergleichbares gelernt. Insgesamt wird das eigenständige, praktische Arbeiten an den Diagnosen von den Studierenden besonders positiv beurteilt und als motivierend empfunden. Ein Anliegen ist uns, die Studierenden das Schauen zu lehren – die AbsolventInnen des Kurses sollen bei Spaziergängen an keinem kranken Baum mehr achtlos vorbeigehen können. Die Gespräche beim Abschluss der Lehrveranstaltung zeigen, dass dies in einigen Fällen durchaus gelingt.



Text: Gernot Hoch & Thomas Kirisits



PD DI Dr. Gernot Hoch

- 916.313 Waldschadensdiagnostik
- Vorlesung mit Übung (VU),
- 3.0 ECTS, Pflichtfach für 422
- Phytomedizin, Wahlfach für 425
- Forstwissenschaften sowie 423
- Wildtierökologie und
- Wildtiermanagement

Link:
BOKUonline
<http://online.boku.ac.at>



Kontakt:
PD DI Dr. Gernot Hoch
Department für Wald- und
Bodenwissenschaften
Institut für Forstentomologie,
Forstpathologie und Forstschutz
Hasenauerstraße 38
1190 Wien
+43 1 3686352-33
gernot.hoch@boku.ac.at

Guided Reading für Master-Studierende

Forschungsgeleitete Lehre im Zeitalter von „Publish or Perish“



Lehre von innen

Am 18. Dezember 2009 endete die UN Klimakonferenz COP15, auf der die Hoffnungen für ein globales Klimaschutzabkommen seit Jahren geruht hatten, ohne nennenswerten Durchbruch. Auf aktuelle Ereignisse wie dieses flexibel zu reagieren ist eine Herausforderung für die forschungsgeleitete Lehre.

Text: Rupert Seidl



DI Dr. Rupert Seidl forscht noch bis 2011 an der Oregon State University

Klima (und Wissen) im Wandel

Am selben Tag beschäftigte sich eine Gruppe von StudentInnen im Rahmen der Lehrveranstaltung (LV) „Klimawandel und Waldbewirtschaftung“ in einem Seminarraum im Schwachhöfer-Haus mit dem Thema Klimaschutz und wie Wald und Waldbewirtschaftung dazu beitragen können. Mit dem Ergebnis der COP15 auf dem Tisch, naturgemäß aus einer dramatisch anderen Perspektive als noch ihre KollegInnen im Jahr zuvor.

Dieses Beispiel illustriert die Herausforderungen in der Konzipierung der hier vorgestellten LV: Wie gestaltet man Wissensvermittlung in einem Feld wie Klimafolgenforschung, welches sich in den letzten Jahren geradezu explosionsartig entwickelt hat, in dem aber immer noch große „terra incognita“ auf unserer Landkarte des Wissens existiert und soziale sowie politische Faktoren stark richtungsgebend sind? In diesem Kontext war die Zielsetzung der LV vor allem, Studierenden die Fertigkeiten zum Einschätzen und Kontextualisieren von aktuellem und zukünftigem „emerging knowledge“ zu vermitteln. Um dies zu erreichen, sollten Studierende nicht nur an aktuelle Forschung sondern auch an das System ihrer Verbreitung in Form von peer-reviewed Publikationen herangeführt werden. Denn während die Erstellung von Publikationen oft einen großen Teil unserer Zeit und Energie als ForscherInnen einnimmt, sind diese in unserer Lehre oft im besten Fall „weiterführende Literatur“, deren Genesis und Kontext für Studierende meist im Dunkeln bleibt. Gerade diese Aspekte sind jedoch ausschlaggebend für eine kritische Einschätzung von Primärliteratur, welche zu einer Schlüsselfertigkeit von Uni-AbsolventInnen gehören sollte und geradezu eine Voraussetzung für ein Doktoratsstudium darstellt.

Guided Reading als didaktisches Herzstück

Zur Erreichung dieser Ziele wird eine Kombination mehrerer didaktischer Mittel eingesetzt, deren Herzstück das Guided Reading (angeleitetes Lesen) bildet.

Guided Reading (GR) ist ein Konzept in welchem Studierende sich selbständig primäre Literatur erarbeiten und diese dann gemeinsam in der Gruppe diskutieren, wobei der LV-Leiter als Moderator fungiert. Dadurch kann das Verständnis von und der Umgang mit wissenschaftlichen Publikationen gestärkt werden und, unter Ausnutzung der individuellen Hintergründe und Zugänge der Studierenden, die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Diskussion gefestigt werden. In der vorgestellten LV wurde GR in einen Methodemix aus thematisch abgestimmten Impulsreferaten des LV-Leiters, praktischen Flip-Chart Übungen und Kurzreferaten der TeilnehmerInnen eingebettet.

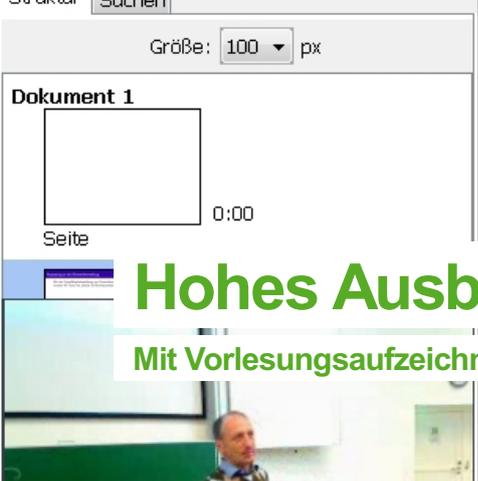
Erfahrungen in der Umsetzung

Aus der Konzeption und Zielsetzung ist bereits ersichtlich, dass das vorgestellte Konzept sich vor allem für kleine Gruppen von Master-StudentInnen anbietet. Die e-Learning-Plattform BOKUlearn war in der Umsetzung instrumental, um das Material zu jedem Themenblock strukturiert zur Verfügung zu stellen und vor jeder Einheit eine kurze schriftliche Zusammenfassung der Studierenden zum gelesenen Material einzuholen. Letztere war besonders wichtig, um als LV-Leiter einen Überblick über die Textauffassungen der TeilnehmerInnen zu bekommen und eventuell unklare oder unterrepräsentierte Aspekte als Moderator in die Diskussion einzubringen. Als besonders interessant für Studierende zeigte sich das Lesen von sich (implizit oder explizit) widersprechenden Artikeln, anhand welcher der aktuelle Diskurs zu einem Themenbereich deutlich gemacht werden konnte. Zusammenfassend kann ein derartiges, stark mit Primärliteratur arbeitendes Lehrkonzept die forschungsgeleitete Lehre um einen im Zeitalter von „publish or perish“ wichtigen Aspekt ergänzen.



Kontakt:

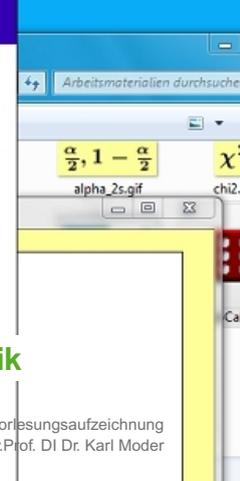
DI Dr. Rupert Seidl
Department für Wald- und
Bodenwissenschaften
Institut für Waldbau
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
rupert.seidl@boku.ac.at
rupert.seidl@oregonstate.edu



Anpassung an die Poissonverteilung

Auf 147 Zählquadraten von jeweils 1 m^2 Fläche wurde die Anzahl der Regenwürmer untersucht.

Regenwürmer/ m^2	0	1	2	3	4	5	6	≥ 7
Häufigkeit (f_i)	16	41	49	20	14	5	1	1



Hohes Ausbildungsniveau für Viele

Mit Vorlesungsaufzeichnung, Übungsprogramm und Selbsttest in die Welt der Statistik



Screenshot aus der Vorlesungsaufzeichnung von Ao.Univ.Prof. DI Dr. Karl Moder

In drei Grundvorlesungen zur Statistik müssen rund 1.200 bis 1.300 Studierende von drei wissenschaftlichen Mitarbeitern betreut werden. Dieser Herausforderung stellt sich das Institut für Angewandte Statistik mit Hilfe elektronischer Unterstützung.



Lehre von innen

Elektronische Unterstützung

Das angestrebte Ziel ist es, unter intensiver Verwendung von elektronischen Hilfsmitteln mit dem vorhandenen Personal das Ausbildungsniveau möglichst hoch zu halten. Die StudentInnen sollten einerseits die Möglichkeit haben, den eigenen Lernerfolg über das Internet zu kontrollieren und andererseits sollte Ihnen auch ein Hilfsmittel zur Prüfungsvorbereitung zur Verfügung gestellt werden. Die persönliche Anwesenheit an der BOKU sollte nur in geringem Ausmaß notwendig sein und gemeinsames Arbeiten soll gefördert werden.

Ressourcen wie die e-Learning-Plattform BOKUlearn, BOKUonline und Terminalserver werden um ein selbst entwickeltes Programm ergänzt, das die vorhandenen Möglichkeiten deutlich erweitert. Parallel zur Vorlesung werden in Tutorien die zu lösenden Aufgaben besprochen.

Übungsmöglichkeit und Feedback

Die Studierenden müssen im Laufe des Semesters zehn Übungsbeispiele lösen. Die von einem Programm generierten Angaben werden über den Web-Browser abgerufen und sind für die Studierenden eindeutig. Die berechneten Ergebnisse werden in einer Maske des Web-Browsers eingegeben und vom Programm kontrolliert. Richtige bzw. falsche Resultate und die damit erreichte Punkteanzahl werden angezeigt. Die Ergebnisse können innerhalb einer vorgegebenen Eingabefrist beliebig oft verbessert und gespeichert werden.

Die Daten von drei dieser Übungsaufgaben müssen mit einem Statistikprogramm (SAS oder R) ausgewertet und mit entsprechenden Kommentaren versehen auf BOKUlearn gestellt werden. TutorInnen korrigieren im Anschluss diese Ergebnisse. Zu Übungszwecken können (ohne Zeitbeschränkung) freiwillig Aufgaben gelöst werden, wovon etwa 15% der Studierenden Gebrauch machen.

StudentInnen können durch die Abgabe von erfindenen Beispielen Bonuspunkte (maximal vier) für den abschließenden Test sammeln.

Sobald die zehn Übungsbeispiele absolviert und drei davon mit SAS oder R ausgewertet sind, können die StudentInnen zum Abschlusstest antreten. Dieser besteht aus einem theoretischen Teil mit Fragen zu den Grundlagen der Statistik und einem praktischen Teil, bei dem anhand von konkreten Daten das anzuwendende statistische Verfahren erkannt und geeignete Hypothesen formuliert werden sollen. Im Hinblick auf den praktischen Teil des abschließenden Tests bietet das Programm die Möglichkeit, das Erkennen eines geeigneten statistischen Verfahrens zu üben. Dazu werden zufällig Datensätze ausgewählt und die geeigneten Methoden abgefragt, bzw. angezeigt.

Als zusätzliche Unterstützung werden die Vorlesungen mittels Lecturnity aufgezeichnet und sind so jederzeit über das Internet abrufbar.

Gute Erfahrungen

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die Studierenden die Möglichkeit von zuhause aus zu arbeiten sehr schätzen. Gemeinsames Lernen wird gefördert und der größte Teil der StudentInnen versucht im Laufe der Eingabefrist (ca. zehn Tage) die Ergebnisse zu verbessern.

Aus Rückmeldung in der Vorlesung wissen wir auch, dass die Möglichkeit, mit dem Programm für den Test zu üben, intensiv genutzt wird. Als sehr wichtiges Hilfsmittel erweist sich dabei das Online-Forum des BOKUlearn-Kurses, wo Fragen zum Teil von den TutorInnen, zum Teil von den Studierenden selbst beantwortet werden.

Nicht zuletzt entlastet die Umsetzung des dargestellten Konzepts die Lehrenden in hohem Maß, was angesichts von Studierendenzahlen weit jenseits der Tausend unabdingbar ist, wenn nachhaltige Lernergebnisse erzielt werden sollen.

Text: Karl Moder

Zum Ausprobieren
Bei Eingabe einer Matrikelnummer von 1-99 kann das Online-Programm jederzeit getestet werden. Es ist modular aufgebaut und leicht zu erweitern. Momentan wird es in allen Grundvorlesungen des Statistikinstituts eingesetzt, kann aber leicht für andere Lehrveranstaltungen adaptiert werden.

Link:
Online-Programm für die Statistikvorlesungen
<http://statlap.boku.ac.at>



Kontakt:
Ao.Univ.Prof. DI Dr. Karl Moder
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Angewandte Statistik und EDV
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 1 47654-5062
karl.moder@boku.ac.at



Gemeinsam zur forschungsgeleiteten Lehre

Ringvorlesung mit Diskussion im Zukunftsforum Nachhaltige Entwicklung



Lehre von innen

Ein Beispiel für wechselseitiges Lernen ist das „Zukunftsforum Nachhaltige Entwicklung“, in dem DissertantInnen erste Lehrerfahrung sammeln konnten und gleichzeitig Studierenden Hilfestellung für ihre eigenen Abschlussarbeiten boten.

Text: Anja Bauer, Martin Schönhart & Barbara Enengel



Der erste Jahrgang des Doktoratskollegs für Nachhaltige Entwicklung

Die Lehrveranstaltung (LV) wurde von uns DissertantInnen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung (dokNE) konzipiert und organisiert. Im Kolleg wurden 15 Dissertationsprojekte und ein Postdoc-Projekt mit unterschiedlich ausgeprägter inter- und transdisziplinärer Vernetzung bearbeitet. Zum Abschluss der dreijährigen Kollegs-Laufzeit wollten wir sowohl unsere Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten als auch unsere Ergebnisse zu verschiedenen Fragen nachhaltiger Entwicklung mit anderen Studierenden teilen und diskutieren.

Im Wintersemester 2009/2010 boten wir daher einmalig eine Ringvorlesung als Freifach an. Die LV war offen für Studierende aller Studienrichtungen, richtete sich aber besonders an Studierende in der Studienabschlussphase. Insgesamt meldeten sich mehr als 30 Studierende an. Im Rahmen der LV präsentierten wir unsere Forschungsprojekte aus den Themenfeldern Klimawandelanpassung, Management natürlicher Ressourcen, Raumentwicklung, Tourismus, soziale Innovationen, Governance und politische Steuerung.

Im Sinne des forschungsgeleiteten Lehrens basierte die LV auf der Idee, Studierenden einen Überblick über den gesamten Prozess einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit zu vermitteln. Anhand der präsentierten Doktorarbeiten sollten sie mögliche Herangehensweisen an die Erstellung von Master- und Doktorarbeiten und häufige Stolpersteine kennenlernen.

Ein weiteres Ziel war die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung und möglichen gesellschaftlichen und technischen Lösungsansätzen. Die Präsentationen eines Vorlesungstermins standen jeweils unter einer thematischen Klammer (z.B. Nachhaltiges Gewässermanagement, Nachhaltigkeit im Tourismus, Klimawandel) und erlaubten dadurch eine vertiefte inhaltliche Diskussion.

Entsprechend der Lernziele zeigten die Präsentationen den gesamten Prozess der Dissertationsentwicklung auf und spannten den Bogen von der Entwicklung der Forschungsfrage, Darstellung des theoretischen Ansatzes und des lebensweltlichen Problems, Methodenauswahl und -anwendung bis hin zur Ergebnisdarstellung und -diskussion. Bei einigen Projekten wurden zudem die Besonderheiten eines inter- und transdisziplinären Forschungsprozesses erläutert. An die Präsentation schloss jeweils eine thematische und methodische Diskussion der Studierenden mit den Vortragenden an. Darüber hinaus setzten sich die Studierenden in Kurzeassays mit je drei der präsentierten Themen intensiver auseinander. Die Essays wurden im Anschluss von den jeweiligen Vortragenden kommentiert und bildeten die Grundlage für die Beurteilung der LV. Die LV wurde durch den Einsatz der e-Learning-Plattform BOKUlearn unterstützt.

Positive Erfahrungen

Die positiven Rückmeldungen der Studierenden bestätigen den Erfolg des gewählten Lehrformates. So begrüßten die Studierenden die Möglichkeit, Einblick in die Arbeitsweise von DoktorandInnen auch insbesondere während des Forschungsprozesses zu erhalten. Eine Voraussetzung für den Erfolg der Lehrveranstaltung ist die intensive Reflexion von Seiten der Vortragenden und Studierenden. Das Format ließe sich jedoch verbessern, indem noch mehr Raum für Diskussionen geschaffen würde.

Für uns DissertantInnen war die LV ebenfalls eine durchwegs positive Erfahrung. Zum einen ermöglichte das Format des Zukunftsforums die Diskussion unserer Forschungsergebnisse in einem weiteren Kreis. Zum anderen bot es für uns eine hervorragende Möglichkeit des Einstiegs in die Lehrtätigkeit. Für viele war das Zukunftsforum die erste Erfahrung „auf der anderen Seite“, die durch die gemeinsame Organisation und den Austausch untereinander erheblich erleichtert wurde.



Kontakt:

Mag. Anja Bauer
Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik
Feistmantelstrasse 4
1180 Wien
+43 1 47654-4404
anja.bauer@boku.ac.at

Studienarbeit als Nachbarschaftshilfe

BOKU-Studierende erarbeiten Projekt in Erdbebengebiet

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Gestalten und Konstruieren von Ingenieurtragwerken“ am Institut für konstruktiven Ingenieurbau (IKI) planten Studierende unter der Leitung von Konrad Bergmeister den Umbau eines ehemaligen Kindergartens zu einem Gemeindezentrum für die Ortschaft Onna im italienischen Erdbebengebiet von L'Aquila.

Am 6. April 2009 ereignete sich in der Region von L'Aquila in den italienischen Abruzzen ein starkes Erdbeben, das schwere Schäden und den Tod vieler Menschen verursachte. Aufgrund der Lage auf einer 30 m mächtigen Lehmschicht wurde die kleine Ortschaft Onna besonders betroffen. Bei dem Beben starben 42 der 280 Einwohner und etwa 90 % aller Wohngebäude wurden zerstört und sind seitdem unbewohnbar.

Auch ein Jahr nach dem Beben zeigt sich immer noch ein erschütterndes Bild der Zerstörung. Viele der Häuser, die teilweise noch die ursprüngliche Ästhetik des Bergdorfes erahnen lassen, liegen nach wie vor in Trümmern. Einige der Gebäude wurden nur notdürftig abgestützt, um einen Totalzusammenbruch zu verhindern. Viele der beim Beben verschütteten Einwohner liegen noch immer unter dem Schutt begraben. Die Bevölkerung von Onna lebt provisorisch in einer gespendeten Holzhaussiedlung am Rande des historischen Ortes.

Die Bundesrepublik Deutschland verpflichtete sich, den Wiederaufbau in Onna zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Rom erarbeitete Konrad Bergmeister mit Studierenden in der Lehrveranstaltung „Gestalten und Konstruieren von Ingenieurtragwerken“ am Institut für konstruktiven Ingenieurbau ein komplettes Projektkonzept, nach dem ein ehemaliger Kindergarten zu einem Gemeindezentrum umgestaltet und teilweise neu errichtet werden sowie eine Töpferwerkstatt für arbeitslose Frauen gebaut werden sollte. Diese Einrichtungen sind für die Bevölkerung besonders wichtig, da es momentan keinen sozialen Treffpunkt und kaum Arbeitsplätze für die EinwohnerInnen gibt.

Zuerst nahmen Studierende und MitarbeiterInnen des Institutes unter der sachkundigen Leitung von Konrad Bergmeister den Zustand der gesamten Anlage vor Ort auf und stimmten die Ergebnisse mit

der Projektkoordinatorin der Deutschen Botschaft in Rom, Wittfrieda Mitterer, ab. Bereits vor Ort erarbeiteten sie ein erstes grobes Konzept, das auf einem Vorentwurf des bekannten Architekten Lucien Kroll basiert.

Auch die vorhandenen Erdbebenschäden und Zerstörungen der Ortschaft wurden begutachtet. Zusammen mit den Studierenden wurden die Schäden der Häuser, größtenteils Mauerwerksbauten, analysiert, Versagensmechanismen aufgezeigt sowie vorhandene Baufehler und deren mögliche Vermeidung und Sanierung diskutiert.

An der BOKU beschäftigten sich mehrere Gruppen von Studierenden mit der Planung. In neun Projektteams arbeiteten sie an unterschiedlichen Aufgaben, vom Entwurf, über die Tragwerksplanung, die Erdbebenbemessung, die bauphysikalische Bewertung, die Baulogistik und Kostenermittlung bis zur Raum- und Platzgestaltung.

Das Gemeindezentrum umfasst eine Arztpraxis, ein Museum für die Geschichte des Ortes und der Umgebung, ein Literaturcafé, eine Küche und einen Wintergarten, der auch zum Züchten verschiedener Pflanzen genutzt wird. Dazu kommt noch der Neubau einer Töpferwerkstatt mit Verkaufsbereich, weil in dieser Gegend das Töpferhandwerk bereits eine lange Tradition hat.

Die Platz- und Raumgestaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau betreut. Dieser Platz soll als Erholungs- und Begegnungsstätte der Bevölkerung sowie als Gedenkstätte für die Opfer des Erdbebens gestaltet werden. Das Projekt soll in naher Zukunft mit Hilfe von Sponsoren aus der Wirtschaft umgesetzt werden.

Text: Stefan Lachinger



O.Univ.Prof. DI DDR: Konrad Bergmeister bei der Bauaufnahme

Betreuungsteam:

- O.Univ.Prof. DI DDR: Konrad Bergmeister, MSc.
- DI Matthias Gander
- DI Theodor Guggenberger
- DI Alexander Krawtschuk
- DI Stefan Lachinger
- DI Dr. Ulrike Pitha
- DI Dr. Roman Wendner



Kontakt:

DI Stefan Lachinger
Department für Bautechnik und Naturgefahren
Institut für konstruktiven Ingenieurbau
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 1 47654-5250
stefan.lachinger@boku.ac.at



Lehre von innen

LÖK-2010

Das etwas andere Praktikum



Lehre von innen

Text: Florian Heigl, Kathrin Horvath &
Alina Schmerbauch



Die TeilnehmerInnen bei einer Stadtführung durch Matera

Betreuungsteam:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Christiane
Brandenburg (ILEN)
Ao.Univ.Prof. Dr. Erich
Mursch-Radlgruber
(Institut für Meteorologie)
Ao.Univ.Prof. Mag. Dr.
Alexander Bruckner
(Institut für Zoologie)
Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Franz
Ottner (Institut für angewandte
Geologie)
DI Gabriele Bassler (ILEN)



Kontakt:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Christiane
Brandenburg
Department für Raum,
Landschaft und Infrastruktur
Institut für Landschaftsentwicklung,
Erholungs- und
Naturschutzplanung
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 1 47654-7204
christiane.brandenburg@boku.ac.at

Das Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN) veranstaltete gemeinsam mit vier weiteren Instituten im Sommersemester 2010 ein außergewöhnliches interdisziplinäres „Landschaftsökologisches Freilandpraktikum“ in Matera, Italien.

Sonntag, 18.4.2010, 8:30 Uhr, Wien-Meidling: Etwas verschlafen steht eine Gruppe junger Leute, schwer bepackt am Bahnsteig 7 und scheint sich nicht auflösen zu wollen. Für Außenstehende ist nicht zu erahnen, welche Eindrücke und Emotionen diese Gruppe zusammenhält. Was haben sie gemeinsam erlebt?

Montag, 12.4.2010: Endlich in Matera, 63 km südlich von Bari, angekommen entschädigten der Ausblick und die Jugendherberge im ehemaligen Kloster Le Monacelle mit großer Terrasse, Zitronenbäumen und Palmen für die Strapazen der 24-stündigen Bahnreise. Ab jetzt hieß es: „Landschaft sehen, analysieren und verstehen.“ Ziel des Praktikums war es, die Landschaft in und um Matera zu erforschen und die Zusammenhänge zwischen den naturbürtigen Gegebenheiten und der menschlichen Nutzung zu verstehen.

Wir, die Gruppe der 32 StudentInnen, hatten eine große Diversität vorzuweisen. Viele verschiedene Studienrichtungen waren vertreten: UBRM, LAP, und AW sowie einige verschiedene Master. Diese Vielfalt der Disziplinen spiegelten auch die immer wieder auflodernden Diskussionen wider, bei denen es durch die große Spannweite der Fachinteressen zu spannenden Argumenten kam. Doch nicht nur die Studierendengruppe war sehr divers, auch die BetreuerInnen waren entsprechend vertreten.

Bei den BetreuerInnen war ein Hauch von Lernen zu erkennen, da sie, bis auf Erich Mursch-Radlgruber, noch nie in Matera gewesen waren. Somit hatten wir StudentInnen die einmalige Gelegenheit mitzuerleben, wie sich unsere Lehrenden einer ihnen unbekanntem Landschaft näherten, diese analysierten, mit ihrem Wissen kombinierten und mit uns gemeinsam Lösungen erarbeiteten.

Zwischen den Programmpunkten, wie der Exkursion in den Nationalpark „Alta Murgia“, die wir

zusammen als Großgruppe erlebten, arbeiteten wir in Kleingruppen von ca. fünf bis sechs StudentInnen mit jeweils einem/r Betreuenden. Gerade dieses enge BetreuerInnen-Studierenden-Verhältnis machte für viele das Besondere des Praktikums aus.

Die Geologie- und die LAP-Gruppe erforschten u.a. die Umgebung von Matera – dem ökologischen Gedanken folgend mit dem Rad. Die Meteorologie-Gruppe untersuchte das Gebiet mit einer Wärmebildkamera. Die Zoologie-Gruppe erkannte man daran, dass sie mit hoch gestreckter Nase durch die Gegend liefen, um das Wahrzeichen der Region, den Rötelfalken, zu beobachten, während die Botanik-Gruppe sogar am Strand, derweil die anderen mit der Brandung kämpften, den Kopf in den Sand steckten, um Pflanzen zu bestimmen.

Obwohl wir in Kleingruppen geteilt arbeiteten, verbrachte die gesamte Gruppe viel Zeit miteinander und es fand ein reger Gedankenaustausch zwischen allen Teilnehmenden statt. Auch gab es immer wieder Gelegenheit, sich mit den Menschen vor Ort auszutauschen, da wir mit Claudia Kubista, der Tutorin, eine exzellente Dolmetscherin in unserer Mitte hatten, die nicht nur bei fachlichen Fragen half, sondern auch bei der Einführung in die kulturellen Eigenheiten Italiens viel Aufklärungsarbeit leistete.

So wurde nicht nur das naturwissenschaftliche Herz bei diesem Praktikum beglückt, auch die tolle Mischung aus Kultur und Geschichte der Stadt und Region in Verbindung mit seinen Menschen, Tieren und Pflanzen hinterließ einen unvergleichlichen Eindruck, der diese Gruppe hier am Meidlinger Bahnsteig zusammengeschweißt hat. Oft braucht es keine lange, sondern nur eine intensive Zeit, um zueinander zu finden und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Tipp:

Von StudentInnen des Praktikums wurde ein Film gedreht, der in Kürze online erscheint.

KinderuniBOKU 2010

Vier Tage lang stürmten Kinder die BOKU

CRM

Das Schwachhöferhaus und der Hörsaal EH01 waren vom 19. bis 22. Juli 2010 bereits zum zweiten Mal ganz in der Hand der Kinder. Während der KinderuniBOKU 2010 dominierten die roten T-Shirts der Kinder und Lehrenden.



Lehre von innen

Fast 50 BOKU-Angehörige boten heuer als Lehrende bzw. Lehr-AssistentInnen über 2.100 Lehrveranstaltungsplätze an, die binnen kurzem fast restlos ausgebucht waren. So tummelten sich an den vier Tagen mehr als 300 Kinder täglich an der BOKU. Sie lernten, wie viel Platz ein Fluss braucht, wie man mit dem Planeten Erde richtig umgeht, dass Bäche atmen, was Biodiversität ist, warum jeder Mensch vier Nasenlöcher hat, was Menschen in armen Ländern alles wissen, was Steine alles erzählen können und vieles mehr. Heuer fand neben den altbewährten Exkursionen erstmals auch eine Exkursion in die Muthasse, in ein Labor des Departments für Biotechnologie statt. Acht verschiedene Lehrveranstaltungen bildeten an der BOKU wiederum den Schwerpunkt Klima und Energie, der vom Klima- und Energiefonds unterstützt wurde.



Am Infopoint: Die Dame im Hintergrund hätte ihren Enkel gerne zum Geologie-Workshop begleitet: „Können Sie mir bitte das Skriptum zu „Können wir Steine reden?“ zukommen lassen, denn das wollte ich immer schon wissen!“ Foto: ThG

Neben den klassischen Lehrveranstaltungen für die Kinder gab es als Rahmenprogramm eine Vorführung der Johanniter-Rettungshunde und eine Gastvorlesung über Wale und Delfine. Die BOKU-Studierenden betreuten Kinder und Lehrende während der KinderuniBOKU. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Wissenschaftlicher Dialog mit Kindern in Theorie und Praxis“ bereiteten sie interessante Poster zu wissenschaftlichen Themen vor, die sie den Kindern in den Pausen zwischen den Lehrveranstaltungen auf der grünen Wiese präsentierten und gestalteten zudem ein Bilderbuch. Eltern hatten, während sie auf

ihre Kinder warteten, die Gelegenheit, die Universitätsbibliothek (UB) zu besuchen oder sich in der Cafeteria Filme über die BOKU anzuschauen.

Die UB ist wirklich gut sortiert, so weiß ich jetzt, an welchen Standorten ich im Urlaub nach Schwammerln suchen muss. (Großvater, der während er auf seinen Enkel wartete, unsere UB besuchte)

Zum Abschluss der KinderuniWien verliehen die VizerektorInnen der beteiligten Universitäten im Festsaal der Universität Wien den AbsolventInnen der KinderuniWien den Titel „Magistra/Magister universitatis iuvenum“.

Die KinderuniWien mit ihren Standorten KinderuniWissenschaft, KinderuniTechnik, KinderuniBoku und KinderuniMedizin ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Universitäten unter der Dachorganisation des Kinderbüros der Universität Wien.

Bei der KinderUniSteyr 2010, bei der die BOKU wiederum Bildungspartnerin ist, machen fünf Lehrende den Kindern die BOKU-Themen Holz, Lebensmittel und Klima, das Leben im Wald über und unter der Erde schmackhaft.

Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben, dass die KinderuniBoku 2010 wieder ein bereicherndes Ereignis war.



Die roten Kinderuni-T-Shirts dominierten das Bild. Foto: ThG

Text: Ingeborg Schwarzl & Martina Fröhlich
Fotos: Thomas Gerersdorfer & Claus Rainer Michalek



Ao.Univ.Prof. Dr. Erich Mursch-Radgruber lässt im Schwachhöfer-Haus ein Prallluftschiff steigen. Foto: CRM

Links:

KinderBOKU
www.boku.ac.at/kinderboku.html
KinderuniWien.kinderuni.at/
KinderUniSteyr
www.kinderunisteyr.at/

Kontakt:

DI Martina Fröhlich
+43 1 47654-3541
martina.froehlich@boku.ac.at
Mag. Ingeborg Schwarzl
+43 1 47654-5618
ingeborg.schwarzl@boku.ac.at
Beide: KinderBOKU
Zentrum für Lehre
kinderboku@boku.ac.at

Know it all, find it fast

Informationssuche auf gesicherten Wegen



BOKU von innen

Die Bibliothek ist das Informationszentrum der Universität. Sie ist ein Ort des Lernens, des Gedankenaustausches, aber auch des Lehrens, bietet sie doch selbst eine Reihe von Lehrveranstaltungen, Schulungen und Workshops an.

Text: Martina Hörl & Isolde Sulzenbacher
Fotos: Beatrix Fuchs

Die Universitätsbibliothek (UB) Bodenkultur erfüllt als Informationszentrum der Universität mehrere Aufgaben: Sie versorgt Lehre und Forschung mit Literatur und bereitet den Zugang zu Informationen auf. Sie ist ein Ort, an dem sich Studierende zum Lernen und Recherchieren zurückziehen, sich aber auch zu Kommunikation und Gedankenaustausch treffen. Und immer mehr ist die Bibliothek auch eine Institution, die Informationskompetenz lehrt – Lehrveranstaltungen, Schulungen und Workshops durchführt.

Mehr als eine halbe Million Bände bietet die Universitätsbibliothek Bodenkultur. Davon stehen allein an der Hauptbibliothek 325.000 während der Öffnungszeiten zur Verfügung. Sehr stark nachgefragt werden auch die elektronischen Medien der Bibliothek (E-Books, E-Journals und Datenbanken).

Lehrbücher

StudienanfängerInnen nutzen meist als erstes die Lehrbuchsammlung der Bibliothek. Hier werden Bücher, die zur Prüfungsvorbereitung benötigt werden, in vielen Exemplaren zur Verfügung gestellt. Das Angebot an Lehrbüchern wird laufend erweitert und in Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Studierenden dem aktuellen Bedarf angepasst. Die Lehrbuchsammlung umfasst zurzeit 778 Titel in rund 12.000 Exemplaren. Wie wichtig dieser Bereich ist, wird in der Benutzungstatistik deutlich: Etwa ein Drittel aller Entlehnungen an der Hauptbibliothek sind Lehrbücher. Zusätzlich zu den Exemplaren der Lehrbuchsammlung kann auf einige Titel auch online zugegriffen werden. Diese Online-Bücher sind jederzeit abrufbar und können sowohl gelesen als auch kapitelweise heruntergeladen und ausgedruckt werden. Zu dieser „Virtuellen Lehrbuchsammlung“ führt ein Link auf der Webseite der Universitätsbibliothek.

Lernen

Sehr beliebt sind auch die Lernplätze der Bibliothek. Besonders in den intensiven Lernmonaten im Winter zeigt sich die Platznot an der BOKU – die Le-

sesäle sind bis auf den letzten Tisch und Sessel ausgelastet. Auch die Gruppenarbeitsräume der UB sind ständig ausgebucht. Deshalb wurden im Sommer 2010 die älteren Hochschulschriften der BOKU im Bibliotheksmagazin untergebracht und damit Raum für 21 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dadurch stehen jetzt 206 Leseplätze und 18 Recherchestationen zur Verfügung. Ein Teil der Arbeitsplätze befindet sich in vollkommenen Ruhezeiten – sogenannten „Laptop-freien Zonen“. Dies entspricht einem häufig geäußerten Wunsch der Lernenden (für darüber hinaus gehende Ansprüche steht ein Ohrstöpselautomat bereit).

Um den Wünschen der Studierenden entgegenzukommen, wurden auch die Aufenthaltsbereiche im Foyer der Bibliothek neu gestaltet: Der Kommunikationsbereich (das „Café“) erhielt stabilere Möbel, im Recherchebereich wurden Computerstationen und



Die Hauptbibliothek in Zahlen:

- 325.000 Bände
- 12.000 Lehrbücher
- 475 Bücher online
- 3.900 Zeitschriftentitel online
- 1.454 Zeitschriftentitel gedruckt
- 64 Datenbanken
- 206 Leseplätze
- 18 Recherchecomputer
- 3 Gruppenarbeitsräume
- 4 Kopiergeräte
- 1 Buchscanner



BOKU von innen

Zettelkatalog an einem Ort zusammengefasst, wobei hier sämtliche PCs durch neue, schnellere Geräte ersetzt wurden.

Kopieren, Drucken und Scannen funktioniert an der Hauptbibliothek schnell und unkompliziert. Über einen neuen Farb-Buchscanner können Dokumente (auch Großformate) eingescannt und direkt auf USB-Stick gespeichert werden. Eine besondere Lösung wurde für das Ausdrucken von Dokumenten in der Bibliothek gefunden: Von den Computer-Arbeitsstationen können Suchergebnisse etc. über einen Kopierer ausgedruckt werden. Die Abrechnung erfolgt über die Kopierkarte.

Ein Arbeitsplatz mit spezieller Ausstattung für sehbehinderte und blinde Personen ermöglicht den barrierefreien Zugang zu sämtlichen Bibliotheksservices.

Am Standort Muthgasse übernimmt die Fachbibliothek Lebensmittel- und Biotechnologie als eine „kleinere Ausgabe“ der Hauptbibliothek die bibliothekarische Versorgung der Universitätsangehörigen: Entlehnung und Rückgabe, Information, Lesesaal mit Fachbüchern und Fachzeitschriften, 60 Lese- und Lernplätze, ein Gruppenarbeitsraum, Möglichkeiten zum Kopieren und Scannen, Recherchecomputer und außerdem eine eigene Lehrbuchsammlung stehen zur Verfügung.

Hilfe im Informationsdschungel

Die Bibliothek engagiert sich seit langer Zeit in der Vermittlung von Basiskompetenzen für das Studium. So werden im Rahmen der UB-Lehrveranstaltungen grundlegende Fertigkeiten für die richtige Literatursuche, korrektes Zitieren, die Grundlagen des Urheberrechts etc. behandelt. Im Wintersemester werden parallel zwei Lehrveranstaltungen angeboten – eine Blended-Learning- und eine Präsenz-Lehrveranstaltung.

Die Blended-Learning-Lehrveranstaltung wird sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache abgehalten und ermöglicht durch die begleitende Verwendung der e-Learning-Plattform eine große zeitliche und örtliche Flexibilität. Dieses von der UB BOKU entwickelte Lehrveranstaltungskonzept mit e-Learning-Modulen stößt auf sehr großes Interesse bei Bibliotheken aus dem In- und Ausland. Im e-Learning-Bereich der Bibliothek gibt es außerdem zwei „offene Module“, die von allen Interessierten nach Anforderung eines Zugangsschlüssels genutzt werden können.

Neben den Lehrveranstaltungen bietet die Universitätsbibliothek ein umfangreiches Schulungsprogramm an. Die Kurse können kostenfrei besucht werden und decken wichtige Basiskompetenzen für das wissenschaftliche Arbeiten (Literatursuche, Zitatverwaltung, Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten mit Word etc.) ab.



Literaturtipp:

DUCKETT, R.; WALKER, P.; DONNELLY, C. (2008): Know it all, find it fast: An A-Z source guide for the enquiry desk. 3. Aufl., London: Facet.

Kontakt:

Universitätsbibliothek und
Universitätsarchiv
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+ 43 1 47654-2060
ub.support@boku.ac.at
www.boku.ac.at/bib.html

Lehrveranstaltungen:

„Literaturrecherche und Informationskompetenz – Schlüsselqualifikationen für das wissenschaftliche Arbeiten“ / Literature research and information literacy – Key skills for scientific working (2.0 ECTS)
„Einführung in die Suche nach wissenschaftlicher Literatur“ (1,5 ECTS)

Details zu den Lehrveranstaltungen und Schulungsangeboten der Bibliothek sind auf den Webseiten der Bibliothek zu finden.

ALFA III – ALAS project

Strengthening and harmonisation of curricula – a process with long-term benefits

www.shutterstock.com



Development

Text: Theresia Berger & Maria Wurzinger

Who are the partners?

The consortium is coordinated by BOKU.

The Latin American partners are:

Argentina:

- UNCa-Universidad Nacional de Catamarca
- INTA-Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria in Argentina

Bolivia:

- UMSA-Universidad Mayor de San Andres, La Paz
- UMSS-Universidad Mayor de San Simon, Cochabamba

Mexico:

- URUZA-Unidad Regional Universitaria de Zonas Áridas de la Universidad Autónoma Chapingo, Bermejillo
- UADY-Universidad Autónoma de Yucatán, Mérida

Peru:

- UNH-Universidad Nacional Huancavelica
- UNALM-Universidad Nacional Agraria La Molina, Lima

As European partners, UPM-Universidad Politécnica de Madrid and UCO-Universidad de Córdoba in Spain joined the consortium.

In this article we focus on the ongoing reform and design process of the curricula.

In 1994 the EU launched the ALFA programme to foster co-operation between higher education institutions in the EU and Latin America. The objective is to contribute to the development of higher education in Latin America, as a means of fostering economically and socially sustainable development of the region.

The first call for proposals of ALFA III was launched in 2008 and resulted in the selection of 14 projects, one of which was the "Reform and Development of Master's programs 'Animal Science' at seven Universities in four Latin American countries" project.

Why a Master's in "Animal Science"?

The livestock sector plays an important role in Latin America providing employment to approximately 50 % of the population in rural areas. This sector is facing many constraints:

at the same time, population growth, urbanisation and income growth in the region have led to increased demand for products of animal origin.

Professionals need to be appropriately trained to be able to address this challenge and provided with modern tools and approaches to respond to the needs of rural communities and consumers, while initiating technological change.

A preliminary analysis of the current Master's programmes revealed gaps in their pertinence to the rural realities. Therefore, the current curricula require modifications to be turned into a solid R&D driver of change.

Objectives of the project

The main aim of this project is the reform of four already existing programmes and the development of three new ones. To ensure that these changes are supported by all staff members, various training programmes were developed. A strong focus was also given to the development of new teaching methodologies. Purchase of new laboratory and IT equipment has spurred other activities.

Reform process

In January 2009 each university participated in a self-evaluation using a standardized format.

As a next step a team comprising one European partner and one Latin American partner performed evaluation visits to cross-check the provided data and a SWOT-analysis was carried out. During the consortium meetings, these reports were discussed in detail. Additionally, an external expert on curriculum development was invited to participate in one meeting and provide additional input. Based on discussions within each university, but also within the consortium of the project each university finalized its "Animal Science" curriculum.

To ensure that the new curricula are supported by the higher management of the universities, we invited decision-makers to a meeting. In June 2010 rectors, deans and vice-rectors of all Latin American partners



The project team on site in Catmanca, Argentina



met in Madrid to discuss and approve the new curricula. Memorandi of understanding were signed to officially support a closer collaboration after the completion of the project.

Main findings

The existing curricula do not address the challenges and needs of the rural realities, where smallholder farmers produce in low-input systems.

Furthermore, a strong heterogeneity was found between the participating Latin American Universities. Duration and financing of study programmes, number of courses offered and orientation of Master's programmes (more research oriented versus training of professionals) are only some examples. Cooperation within one country, but also across countries in Latin America is still rare. Universities focus more on the USA and Europe. Insufficient funding schemes for student and staff mobility were identified as a major constraint.

Virtual Campus

A virtual campus is seen as a possible solution to overcome some of the problems in the short term. The idea of this campus is that universities offer e-learning courses free of charge to all partners of the consortium. This would allow sharing of resources, learning tools and courses. After a consolidation phase courses could also be opened up to other universities. At the moment the technical and administrative details of the campus are discussed and the first online courses are developed.



Participants of the e-learning course at BOKU.
Second from the right: Claus Rainer Michalek, e-learning coordinator

Support at BOKU

Without the support of many BOKU staff members from different administrative units the successful

realisation of this project would not have been possible. In the following, we want to mention three of them, but of course there are more people at BOKU who have supported us.

Claus Michalek (e-learning coordinator) from the Centre for Education assists with the project and offers training for e-learning courses. Furthermore, he gives advice on the structure and administration of the virtual campus.

The quality management team (Thomas Guggenberger and Ralph Reimann) provides our trainees with detailed insights into quality management, starting from the level of specific lectures up to the whole curriculum.

The Centre for International Relations (ZIB) also provides invaluable support and Margarita Calderón-Peter had various meetings with our Latin American colleagues to discuss options of exchange programmes for students and staff members.

These various meetings and interactions with many people at BOKU enrich the visits of our colleagues and give them the opportunity to get to know BOKU from different perspectives.

Conclusions

The project has been very successful in the last one and a half years and each Latin American partner can now offer a completely revised and updated Master's programme. As a long-term goal, curricula harmonization across countries is the next logical step, but this is not feasible within a three-year project.

A positive by-product of the project is that some partners of the consortium have already successfully submitted research proposals. This will ensure that inter-institutional cooperation will last even after the project has been completed.

EU-Latin America Cooperation in Research and Education:
 Best practices and challenges for Austrian scientists
 6.10.2010, 9:00-12:00, Festsaal,
 Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Anmeldung bis 29.9.2010!
 Information, Programm und Anmeldung:
www.boku.ac.at/latinamerica.html



Development



Child with lama, Bolivia



Contact:
 Dr. Maria Wurzinger
 Department of Sustainable
 Agricultural Systems
 Division of Livestock Sciences
 Gregor-Mendel-Strasse 33
 1180 Vienna
 +43 1 47654-3260
maria.wurzinger@boku.ac.at

Mountain Forestry Master's Programme

A curriculum for a multicultural student body

www.shutterstock.com



International

The international Mountain Forestry Master's Programme was launched at BOKU in 2002 to mark the International Year of the Mountains, recognizing the importance of science in mountain development and the need to build human capacities.

Text: Georg Gratzner & Cordula Lennkh

The post-graduate Mountain Forestry Master's Programme is a specialized curriculum for students with a background in forestry with emphasis on international and interdisciplinary training for sustainable management of mountain forests. The curriculum is based on an understanding of the specific ecological, human and technical constraints of mountain environments. Special emphasis is placed on sustainable production of timber and non-timber forest products, mountain risks, conservation, environmental protection, interaction with stakeholders as well as traditions and cultural aspects of mountain people.

Mountain Forestry Master's Programme

The Mountain Forestry Master's Programme is based on an interdisciplinary three-pillar approach to management and conservation of mountain forests. Natural, socio-economic, and technical sciences form the core of the curriculum each accounting for at least 15 % of the lectures. The master's programme aims to provide a focused and specialised edu-

cation in managing mountain forest resources with a global perspective and teaches students to recognise and solve problems occurring in forest management and conservation in mountain regions. The course focuses on the latest policy innovations and planning developments on a national and worldwide scale. Emphasis is on an applied approach to enhance the students' employability. To develop specialist knowledge and work experience students have the opportunity to participate in three field courses that allow them to apply the knowledge gained in theoretical modules in the field.

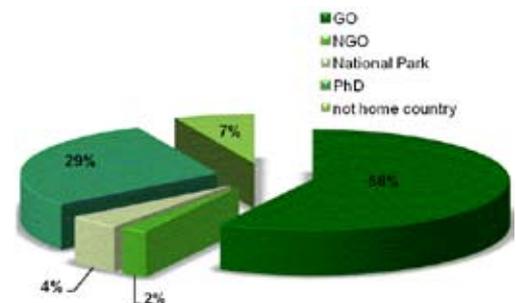
Mountain Forestry students at BOKU are mainly from Asian and African countries. In the past, the majority of students came from Ethiopia, Bhutan and Nepal. The students entering the Mountain Forestry Master's Programme have successfully earned a BSc. in forestry, environmental sciences or in related fields. Most of the students have worked in forest management and conservation prior to studying at BOKU. Nearly all of them, in particular those from Asian and African countries, return to their former posts after graduation.

Professional profile & Mountain Forestry Alumni workgroup

A detailed database was developed to be able to evaluate the targets set for the Mountain Forestry Master's Programme (see Three Year Project) enab-



Curriculum content in the various semesters of the Mountain Forestry Master's Programme



Employment of Mountain Forestry graduates (2002-2009)



ling career analysis for Mountain Forestry graduates. A workgroup for Mountain Forestry within the BOKU Alumni organization was formed to reach out to former students. The training that BOKU graduates received gives them the possibility to use their knowledge to be appointed to high ranking and influential positions. Previously, over 90 % of the Mountain Forestry graduates returned to their home countries. Students not returning are mostly from European or American countries who often pursue career options within the E.U. More than 50 % of all graduates are working in governmental organisations, very often in leading positions.

Mountain Forestry graduates are also employed in environmental and forest conservation. They work for national parks and NGOs devoted to environmental protection. Many students choose to follow an academic career. Currently 29 % of the Mountain Forestry graduates are continuing their education by obtaining a PhD in forestry related fields.

Three Year Project (2010-2012)

A three year project was planned using the logical framework method to ensure solid planning and comprehensive problem analysis as the baseline for the programme coordination. The project aims to enhance significant demand, as well as the curriculum, profile and international reputation of the Mountain Forestry Master's Programme.

The following project objectives were defined:

- The Mountain Forestry Master's programme at BOKU is well-established in the long run
- The master's programme contributes to the internationalisation of BOKU and facilitates the attainment of international agreements and development objectives
- The master's programme has a high profile within the area of sustainable mountain forest management and is a well-known and sought-after study programme

The compiled development objectives and associated activities and results were presented in a planning matrix. Results and activities as well as indicators were defined for each of the individual objectives that will assist an evaluation of the programme coordination in the future.

Conferences

The attendance of conferences is an important tool for reaching the set of objectives of the Mountain Forestry project. The Mountain Forestry Master's Programme was presented at the following conferences:



Stockholm harbour view from the warship "Göteborg"

8th Biennial Conference on University Education in Natural Resources,

Virginia Tech, Blacksburg, Virginia

The Mountain Forestry Master's Programme was part of a presentation given by Margaret A. Shannon, Coordinator, FOPER II – European Forest Institute.

"Access to Success: Closing the Knowledge Divide", EAN Conference

The Mountain Forestry Master's Programme was presented by Cordula Lennkh during the annual EAN Conference in Stockholm. The workshop session following the presentation stirred lively discussions on the incorporation of cultural aspects into teaching in higher education, as well as on how to obtain financial support for students from developing countries.

Forthcoming Publications

The Mountain Forestry Programme will be presented in two forthcoming publications in the context of international conferences, the EAN conference proceedings and the Biennial Conference on University Education in Natural Resources. A paper will be published for the subsequent conference in the Journal of Forestry.

The master's programme will be described in the "Resource Book on increasing and sustaining diversity in higher education" by the Monash University, Australia, as an example for a study programme specialised on students with a multicultural background.



International



Contact:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Georg Gratzler
Study programme coordinator
+43 1 47654-4105
georg.gratzler@boku.ac.at

Cordula Lennkh
+43 1 47654-4124
cordula.lennkh@boku.ac.at

Both:

Department of Forest- and Soil Sciences
Institute of Forest Ecology
Peter-Jordan-Strasse 82
1190 Vienna



Chancengleich? Chancenreich?

Hochkarätig besetzte Fachtagung zur Barrierefreiheit an österreichischen Universitäten



Diversity

ExpertInnen diskutierten am 28. Juni 2010 an der BOKU die Bedeutung der Barrierefreiheit im Rahmen der Tagung „Chancengleich – Chancenreich“: Studieren und Arbeiten mit Behinderung an österreichischen Universitäten.

Fotos: Elisabeth Stephan



ORF-Kulturjournalistin Dr. Barbara Rett und Rektor Univ. Prof. Dr. Martin H. Gerzabek

An der BOKU wurde erstmalig eine Fachtagung mit dem Themenschwerpunkt der Chancengleichheit und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im Studienalltag und in der Berufswelt abgehalten. Prominente ReferentInnen aus Politik, Wissenschaft und Kunst betrachteten die Thematik der „Barrierefreiheit“ aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Welcher veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen bedarf es, die Belange der Menschen mit besonderen Bedürfnissen nachhaltig zu verbessern? Was sind die Erwartungen und Wünsche der Betroffenen? Diese und andere Fragen diskutierten anschließend in einer großen Podiumsdiskussion, moderiert von Barbara Rett, weitere prominente Gäste: der NR-Abgeordnete Franz-Josef Huainigg, die Behindertensprecherin der Grünen Helene Jarmer, der Schriftsteller Erwin Riess und andere.

Rektor Martin Gerzabek wies in seiner Einleitung darauf hin, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Behinderung an Universitäten immer noch eine geringe Bedeutung zukommt und gerade in Wirtschafts- und Budgetkrisen, die die Universitäten, ausgelöst durch massive Sparpläne der Regierungen, voll erfasst haben, die Gefahr besteht, dass „Behinderung“ wieder zu einem NICHT-Thema werden könnte. Umso wichtiger ist es, „dass im Rahmen dieser Tagung die Chancen und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung an österreichischen Universitäten aufgezeigt werden und Maßnahmen gesetzt und diskutieren werden können, um die Situation deutlich zu verbessern und die Potenziale der Menschen mit Behinderung zu fördern“, so Gerzabek. Anschließend stellte der Rektor die Stabstelle zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen an der BOKU und die kürzlich durchgeführte Online-Befragung „Studieren mit gesundheitlicher Beeinträchtigung und/oder Behinderung“ vor.

Gabriele Mörk, Vorsitzende der Gemeinderätlichen Behindertenkommission, eröffnete dann den ersten Vortragsblock. „Das neue Chancengleichheitsgesetz basiert auf den Prinzipien der Chancengleichheit und Selbstbestimmung und damit auf der UN-Konvention“, erklärt die SPÖ-Gemeinderätin. Der Anwalt für Gleichstellungsfragen, Erwin Buchinger, thematisierte die derzeit äußerst schwierige Situation behinderter Personen am Arbeitsmarkt. Als Konsequenz fordert er daher Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit behinderter Menschen. Die Leiterin der Landesstelle Wien, Andrea Schmon, stellte das Bundessozialamt als Kompetenzzentrum für alle Menschen mit Behinderungen vor und mit Felicitas Pflichter (BMWF), die einen groben Überblick zu einer bis dato unveröffentlichten Studie zur Situation von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden gab, endete die Vormittagsrunde.

Die Behindertenvertrauensperson der Universität Wien, Wolfgang Nowak, selbst blind, eröffnete den zweiten Vortragsblock mit der Vorstellung des von ihm entwickelten taktilen Blindenleitsystems an der Uni Wien und Erwin Riess verschaffte den TeilnehmerInnen in seinem Vortrag einen Einblick in die Entstehung, die Arbeitsbereiche und die zentralen Positionen der „Selbstbestimmt Leben“-Bewegung.

Markus Heindl und Doris Damyanovic erörterten die barrierefreie Zugänglichkeit der Universitätsbibliothek und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der „Umsetzung von Chancengleichheit in der Planung“. Helene Jarmer begrüßte die Einführung des Modellversuches „Gehörlos Studieren“ (GESTU) an der TU Wien: „Das ist ein großer Schritt in die richtige Richtung auf dem Weg zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen“, so Jarmer. Nationalratsabgeordneter Franz-Josef Huainigg trat für eine uneingeschränkte Teilhabe behinderter Menschen in allen Lebensbereichen ein. Eine besondere Rolle spiele dabei die Integration in Kindergarten, Schule und Universität: „Für mich waren diese Möglichkeiten lebensentscheidend. Nur so kann ich heute ein selbstbestimmtes Leben führen“.

Wichtig ist die aktive Mitgestaltung der Betroffenen selbst, wenn es um neue gesetzliche Änderungen geht.

Erwin Riess

Universum-Studie 2010

BOKU-Studierende sehr zufrieden mit ihrer Universität

www.universumglobal.com

UNIVERSUM
Building Brands to Capture Talent

Über 5.000 österreichische Studierende wurden erneut zu ihrer Hochschulzufriedenheit befragt. Universitäten und Fachhochschulen mit vergleichsweise gutem Betreuungsverhältnis punkten bei ihren Studierenden – die BOKU belegte in der Gesamtschau den 2. Platz.



Die BOKU von außen

Zwischen November 2009 und März 2010 befragte das Beratungsunternehmen Universum Communications 5.100 Studierende an 23 österreichischen Universitäten und Fachhochschulen zu ihrer Wahrnehmung der eigenen akademischen Institution sowie ihren Arbeitgeberpräferenzen und Karrierevorstellungen. Der Fokus der Befragung liegt auf den Studierenden wirtschaftswissenschaftlicher, technischer und naturwissenschaftlicher Fächer.

Neben der allgemeinen Zufriedenheit konnten die Studierenden ihre Institution in Bezug auf verschiedene Aspekte, wie z.B. den Ruf der Hochschule, bewerten. Darüber hinaus wurden sie gefragt, welche dieser Aspekte sie als die wichtigsten erachten. Bei den Universitäten schneiden insbesondere jene mit vergleichsweise gutem Betreuungsverhältnis, wie die Montanuniversität Leoben, die Universität für Bodenkultur und die Universität Klagenfurt, gut ab. Übergreifend stellen die Qualität der Ausbildung (83 %), die Lehrkräfte (60 %) und die Kursauswahl (51 %) die wichtigsten Prioritäten dar.

Der Fokus der Studie auf Technik-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften trifft genau die drei Säulen der BOKU-Studien, weshalb hier auch in allen drei Bereichen – heuer erstmals – repräsentative Ergebnisse zu verzeichnen sind. Die Beteiligung der BOKU-Studierenden war außerordentlich hoch, was der BOKU die Chance gibt, auf die Ergebnisse zu reagieren und sie in ihre Strategie einzubeziehen.

Schlüsselergebnisse

Neben Alter und Geschlecht fragte die Studie vor allem nach der Einschätzung der eigenen akademischen Leistung, den für die Jobsuche genutzten Informationskanälen, den Karrierezielen, den bevorzugten Branchen für die spätere Berufstätigkeit und den dort angestrebten Tätigkeitsbereichen.

Dabei zeigte sich, dass BOKU-Studierende selbstbewusster sind als der Durchschnitt der Befragten – wesentlich mehr von ihnen bewerteten die eigene

akademische Leistung mit 7 oder 8 (auf einer 10-teiligen Skala) als Studierende anderer Hochschulen.

Besonders charakteristisch für die BOKU-Studierenden sind ihre Karriereziele und bevorzugten Branchen: Neben den auch österreichweit verbreiteten Zielen „ausgewogene Work/Life-Balance und „intellektuell herausgefordert sein“ findet sich in allen Fachbereichen „sich dem Gemeinwohl widmen oder das Gefühl zu haben, dem öffentlichen Wohl zu dienen“ unter den Top 3. Bei den bevorzugten Branchen nimmt „Umwelt- und Naturschutz“ in allen Fachbereichen die erste Stelle ein, vor der akademischen Forschung und fachspezifischen Branchen wie Biotechnologie (entspricht dem allgemeinen Trend), Baugewerbe und Energiewirtschaft.

Allgemeine Hochschulzufriedenheit

Bei den unterschiedlichen Aspekten der Zufriedenheit mit der eigenen Hochschule schneidet die BOKU durchwegs leicht bis deutlich überdurchschnittlich ab – mit Ausnahme des Zugangs zu Serviceeinrichtungen (wie Bibliotheken, Computer, Lernräume, ...). Dieser Umstand mag vor allem auf die fehlenden Platzkapazitäten zurückzuführen sein, der zu einem Mangel an Lernräumen führt. Allerdings muss dieser Frage noch BOKU-intern nachgegangen werden, um nach Lösungen zu suchen.

In jenen Bereichen, die den Studierenden laut eigenen Angaben am wichtigsten waren, wie dem Top-Kriterium „Qualität der Ausbildung“ (87 bis 97 % Zustimmung), Lehrende, Kursauswahl oder – von BOKU-Studierenden im Österreich-Vergleich weit überdurchschnittlich bewertet – das Hochschulumfeld, hat die BOKU die Nase vorn.

Die allgemeine Hochschulzufriedenheit an der BOKU ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Angehörigen der Universität – von der Leitung über die Lehrenden und in der Administration Tätigen bis zu den Studierenden selbst – werden alles daran setzen, diesen positiven Trend fortzusetzen.

Text: Hannelore Schopfhauser

BOKU-Beteiligung an der Studie

- Ingenieurwissenschaften/IT:
210 von insgesamt 1.272 Befragten
- Naturwissenschaften:
351 von insgesamt 816 Befragten
- Wirtschaftswissenschaften:
60 von insgesamt 2.159 Befragten

Universitäten Top 3

- 1. Montanuni Leoben 4,24
 - 2. BOKU 4,12
 - 3. Uni Klagenfurt 3,98
- Quelle: Universum Student Survey 2010
Messung auf einer fünfstufigen Skala (5=sehr zufrieden, 1=sehr unzufrieden). Es werden die Mittelwerte dargestellt.

Link:

Mehr über Universum
www.universumglobal.com

Kontakt:

Robert Heron
Marketing & University
Relations DACH
+49 221 956 490-614
robert.heron@universumeurope.com

DI Hannelore Schopfhauser
Zentrum für Lehre
Gregor-Mendel-Straße 33
1180 Wien
+43 1 47654-1051
hannelore.schopfhauser@boku.ac.at

Das letzte Wort



Hermine Roth
Forschungsredakteurin

Mag. Anita Knabl-Plöckinger MAS
Redakteurin

DI Hannelore Schopfhauser
Chefredakteurin

www.boku.ac.at/insight.html
insight@boku.ac.at

Liebe Leserinnen und Leser!

Weil der Lehre an den Universitäten immer größere – nämlich die ihr zustehende – Bedeutung beigemessen wird, erscheint heuer bereits zum dritten Mal unser Special: Lehre.

Mit EU-weiten Initiativen wie dem Bologna-Prozess, aber auch unmissverständlichen Signalen aus dem Wissenschaftsministerium wuchs auch an der BOKU die Hoffnung, endlich sinnvolle Strategien für eine qualitätsvolle Lehre entwickeln zu können. Damit die zahlreichen Initiativen Einzelner Synergien für die ganze Universität erzeugen können.

Auf der konzeptionellen Ebene floss viel Energie in das Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“, das nun ständig die Curricula-Entwicklung begleitet. Ein Muster-Curriculum, das die Arbeit der Studienkommissionen erleichtern soll, gibt es bereits.

Erstmals wurde heuer der BOKU Teaching Award verliehen, dem dieses Heft einen Schwerpunkt widmet. „Gute Lehre soll sich auszahlen“ erklärt die Initiatorin, Eveline Christoph, im Untertitel die Motivation (S. 9). Und sie soll sichtbar für viele sein, um als Inspiration für andere zu dienen.

Auch die Studierenden fühlen sich wohl an der BOKU, und sie entwickeln sich hier zu verantwortungsbewussten Menschen wie die jüngst veröffentlichte „Universum-Studie“ zeigt (S. 33).

Eigentlich schade, dass die Republik Österreich gerade jetzt meint, bei der Investition in die Bildung (und Forschung) sparen zu müssen. Aber die BOKU wird auch diese Krise meistern – mit Hilfe aller, die an die Zukunft glauben und an die Rolle, die die BOKU darin spielt.

Ihre Redaktion

Gut zu wissen: Career Calling - die Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU

Donnerstag, 11. November 2010, 10:00 – 18:00 Uhr
Austria Center Vienna, U1 Kaisermühlen
Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien

Eintritt frei!

Österreichs größte Karrieremesse für Studierende, AbsolventInnen sowie Young Professionals aus ganz Österreich. Auf mehr als 6.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche können Sie zukünftige ArbeitgeberInnen kennenlernen und sich gezielt präsentieren.

Wo finden Sie BOKU alumni?

Als Mitveranstalter können Sie uns auf Ebene 1 am Stand Nummer 57 besuchen. Das alumni-Team unterstützt Sie bei all Ihren Fragen zum Thema Berufseinstieg und -wechsel und steht Ihnen mit seinen Services gerne zur Verfügung. Schauen Sie bei uns vorbei!

Was wird geboten?

JobWall

Alle Stellenangebote auf einen Blick.

Speed-CV-Check

Gemeinsam mit Recruiting-ExpertInnen der Career Center optimieren Sie Ihren Lebenslauf.

Styling-Corner

Für Ihren perfekten Auftritt auf der Messe: Im Styling Corner warten Beauty-ExpertInnen mit Schmink- und Styling-Tipps auf Sie.

Literaturservice by Facultas

Ihr Partner für Fachliteratur zum Thema Bewerbung und Karriere präsentiert ausgewählte Literatur.

Und vieles mehr!



Link:

Hier finden Sie die Ausstellerliste, das Rahmenprogramm und Bewerbungstipps, mit denen Sie gezielt punkten können:
www.careercalling.at



MTV
MUSIC TELEVISION®
EMA
MADRID 2010
in partnership with

X CLUB

**VIP-Tickets für die
MTV EMAs in Madrid
gewinnen.**



Da ist was los.

